

Ausgabe 3/2020
waldverband-ooe.at

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung





Franz Kepplinger
Obmann BWV OÖ

Geschätzte Mitglieder!

Die extrem schwierige Phase für die Waldbesitzer gipfelte in den Auswirkungen der Corona-Krise. Die gesamte Wertschöpfungskette wusste auf einmal nicht mehr was morgen sein wird. Es war nichts mehr planbar und die Stimmung wurde immer unsicherer. Frisches Holz ist ein verderbliches Gut, daher ist es umso verständlicher, dass dieses Problem an die Politik herangetragen wurde. Das zuletzt verabschiedete Forstpaket zeigt auch, dass die Politik die Problematik erkannt hat. Als wichtigster Punkt daraus erscheint mir die Entschädigung für Borkenkäferschäden. Damit sollte möglichst rasch und unbürokratisch Geld zu den betroffenen Waldbesitzern kommen. Nur so können wir unsere Waldbesitzer motivieren, dass sie weiterhin an das Einkommensstandbein Forstwirtschaft glauben und somit ihren Wald nachhaltig bewirtschaften. Das Wetter der letzten Wochen war ebenfalls sehr gut für unseren Wald. Trotz sehr frühem Borkenkäferflug konnte sich der Schädling (noch) nicht so explosionsartig wie im letzten Jahr entwickeln. Wir müssen aber natürlich weiterhin sehr wachsam sein und alles versuchen, um die Ausbreitung so gut es geht zu verhindern. Ich möchte mich auch auf diesem Wege bei allen in der BWV-Familie – Mitgliedern, Waldhelfern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Funktionären – für die Zusammenarbeit speziell in dieser schwierigen Zeit sehr herzlich bedanken. Große Herausforderungen können nur gemeinsam bestmöglich bewältigt werden.

Franz Kepplinger



8 Gewichtsvermessung



18 Biodiversität



22 Südtirol - Das große Aufräumen hält weiter an



12 Traktor-Krananhänger



Titelfoto: Der Nachwuchs hilft dem Nachwuchs – so wird Wissen für den Wald und Freude am Eigentum von Generation zu Generation weitergegeben – und so auch am Vorderhirschsteighof in Elsbethen - Höhenwald in der Familie von Robert Brunbauer.

Foto: Christine Mooslechner

Waldverband Oberösterreich

- 4 Holzmarktbericht
Folgt auf Corona die Borkenkäferkrise?
- 5 Gratis - Leiberl holen!
- 6 Neuigkeiten und Änderungen rund um Ihre Waldhelfer
- 7 Waldhelfersuche - ganz einfach!
Wichtige Info zum 55. Landeswaldbauerntag
- 8 Gewichtsvermessung - Atrotonne
- 28 Neue forstliche Info-Angebote der LK
- 29 Termine

Thema

- 9 Mit Zuversicht für die Zukunft arbeiten!

Wald & Politik

- 10 Im Gespräch mit Präsident Josef Moosbrugger
Umfangreiches Forstpaket durchgesetzt

Wald & Technik

- 12 Traktor-Krananhänger – ein flexibles Universalgerät

Wald & Gesellschaft

- 14 Waldbewirtschaftung als Ökosystem-Dienstleistung

Markt & Radar

- 16 Holzmarktbericht Österreich und Bayern/Deutschland
Markttradar

Wald & Wirtschaft

- 18 Biodiversität an Forststraßen
- 22 Blick über die Grenzen: Südtirol
Das große Aufräumen hält weiter an

Wald & Jagd

- 20 Schutz gegen Verbiss und Fegeschäden

Wald & Frau

- 24 Elisabeth Haselwander
Mit Frauenpower zum klimafitten Wald

Wald & Jugend

- 25 Christina Vogler
Wenn der Beruf zur Berufung wird

26 Aus den Bundesländern

Wald & Holz

- 30 Internationale Holzmesse/Holz&Bau



Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Waldverband OÖ, 4021 Linz, Auf der Gugl 3, Tel.: 0732/655061-0, Fax 0732/655061-900, E-Mail: bwv@waldverband-ooe.at, Home: www.waldverband-ooe.at, DVR: 0701904, ZVR-Zahl: 744438815;
Ländliches Fortbildungsinstitut Österreich, Schauflergasse 6, 1014 Wien; www.lfi.at
Redaktion: Dipl.-Ing. (FH) Andreas Hofbauer; Layout: Ofö. Ing. Michael Kern; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer; Papier: PEFC, My Nova matt 80g; Auflage: 31.439 Stück
Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe Impressum) bekannt.
Redaktionsschluss für die Ausgabe 4/2020 ist der 15. September 2020



Bezieht sich ausschließlich auf bildungsrelevante Beiträge in der Zeitung.



Foto: WV OÖ

Regnerisches Wetter und die Sorgfalt der Waldbesitzer könnten heuer das Käferaufkommen reduzieren.

Folgt auf Corona die Borkenkäferkrise?

Durch das vorhandene Überangebot an Rundholz traf die Corona-Pandemie die Waldbesitzer „doppelt hart“. Zusätzlich zu dem extremen Preisverfall herrschte in den letzten Monaten die Ungewissheit, ob das Rundholz abgesetzt werden kann.

DIPL.-ING. (FH) ANDREAS HOFBAUER

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie treffen die Waldbesitzer unmittelbar und massiv. So hatten wir seit März einen Absatzeinbruch von rund 30 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2019. Diese unvorhersehbare und starke Mengenreduktion hat die letzten Monate für uns alle „unplanbar“ gestaltet und oft hat das heute Gesagte morgen nicht mehr gegolten! Dies hat zu viel Verärgerung und Unverständnis geführt und leider langjährige gute Geschäftsbeziehungen belastet. Wir waren bestrebt, immer klar und sachlich die uns bekannte Situation zu kommunizieren und die vorhandenen Absatzmöglichkeiten bestmöglich zu nutzen.

Generell ist zu erwarten, dass der Rundholzabsatz in den nächsten Monaten weiterhin nur reduziert erfolgen kann und das Risiko für unvorhersehbare Werkstillstände latent gegeben ist. Die Sägeindustrie verzeichnet weiterhin einen

hohen Schnittholzabsatz, denn stark durch die Corona-Pandemie betroffene Länder wie Italien konnten gut mit anderen Absatzmärkten ausgeglichen werden. Schwieriger gestaltet sich der Absatz bei Faser-, Papier- und Palettenwaren, daher sind in diesen Sparten verstärkte Minderverbräuche zu erwarten. Andererseits wird weiterhin ein intensives Schadholzaufkommen in ganz Mitteleuropa erwartet, weshalb eine Entspannung am Holzmarkt nicht absehbar ist!

Nur notwendige Nutzungen durchführen!

Die großen Waldlager der Wintermonate konnten in den letzten Wochen schrittweise abgebaut werden. Derzeit ist eine zeitnahe Vermarktung von Sägerundholz gegeben. Dies soll möglichst lange aufrecht bleiben, dafür ist die Disziplin aller notwendig! Die Holznutzungen – auch Schadholznutzungen – gehören auf ein Minimum reduziert. Nur

befallene und vorgeschädigte Stämme sind rasch aufzuarbeiten. Von zusätzlichen Nutzungen („Panik-Schlägerungen“) ist abzuraten, denn diese überfüllen unnötig den aktuell labilen Markt. Es sind weiterhin nur Schlägerungen zum Schutz des verbleibenden gesunden Waldbestandes sinnvoll und von Überlegungen, dass durch vorhandene Maschinenkapazitäten gleich mehr Holz produziert werden könnte, ist ebenfalls abzuraten!

Die aktuell niedrigen Rundholzpreise von rund 63,00 bis 65,00 € pro Festmeter für BC-Qualität der Stärkeklasse 2a+ sowie Faserholzpreise von 48,00 bis 53,00 € pro Atrotonne sind keinesfalls animierend und daher nur für Zwangsnutzungen relevant.

Wie intensiv wird der Käferbefall?

Die Käfermester wurden in den letzten Wochen sichtbar und auch bei schlechter Witterung war der Käferflug teilweise stark. Daher ist die Käferkontrolle, besonders die intensive Bohrmehlsuche, die wichtigste forstliche Maßnahme. Durch die häufigen Regenfälle ist das Bohrmehl heuer nicht gut sichtbar bzw. wird es rasch von der Rinde und dem Bodenbewuchs abgewaschen. Ein im Frühjahr übersehener Käferbaum kann bei optimalen Witterungsbedingungen für den Borkenkäfer bis zum Herbst 1.000 weitere Käferbäume verursachen und diese Entwicklung spiegelt auch die Problematik für den Holzmarkt in Käferzeiten wider.

Befallene Stämme gehören umgehend aufgearbeitet und mit dem Waldhelfer ist abzustimmen, ob die Abfuhr zeitnahe möglich ist. Andernfalls ist eine bekämpfungstechnische Behandlung dringend notwendig. Weiters bietet das Österreichische Borkenkäfer-Monitoring des BFW (www.bfw.ac.at) einen guten Überblick über die aktuelle Borkenkäfersituation bzw. über das Käferaufkommen in den Fallen, wovon sich die passenden Zeiten zur Bohrmehlsuche ableiten lassen.

Da sich die Holzmarktlage und die Abfuhrsituation für die einzelnen Sortimente sehr rasch verändern können, ist eine gute Abstimmung mit ihrem Waldhelfer notwendig.



Gratis - Leiberl holen!
Aktion von 15. Juli – 15. Sept. 2020
Nur solange der Vorrat reicht!

Eine Umstellung des Abrechnungsver-sandes auf „Gutschrift per E-Mail“ zahlt sich heuer gleich mehrfach aus!

Der elektronische Abrechnungsver-sand bietet einen noch schnelleren Informations- und Datenaustausch und ist darüber hinaus auch noch umweltfreundlich und ressourcenschonend.

Zusätzlich

erhalten alle, die im Zeitraum von 15. Juli bis 15. September 2020 umstellen, bis spätestens Ende Oktober 2020 ein

Gratis-Holz klopfen-Leiberl

per Post zugesendet.

Außerdem erhalten Sie nach der Umstellung eine automatische E-Mail-Verständigung bei jeder Holzabholung!

WIE erhalte ich mein Gratis-Leiberl?

Senden Sie eine E-Mail an sonderaktion@waldverband-ooe.at (oder QR-Code scannen)



Geben Sie Folgendes vollständig an:

- Name, Vorname, Straße, PLZ, Ort und Mitgliedsnummer (siehe Zeitungsrückseite!)
- E-Mailadresse!
- Leiberl-Größe angeben (Herren S, M, L, XL, XXL, XXXL)
- Mobil-/Telefon-Nr. (bei eventuelle Rückfragen)
- Ja, ich will die Umstellung auf "Abrechnungszustellung per E-Mail"



HOLZKLOPFEN





Neuigkeiten und Änderungen rund um Ihre Waldhelfer

Hausruckviertel

Bezirk Vöcklabruck

Region Ottang am Hausruck: Waldhelfer Dietmar Humer aus Ottang am Hausruck hat seine Tätigkeit als Waldhelfer für den BWV OÖ aus betrieblichen Gründen beendet. Die Betreuung der Gemeinden Atzbach, Manning, Niederthalheim, Oberndorf, Ottang, Pitzzenberg, Pühret, Redlham, Rutzenham, Schlatt, Schwanenstadt und Wolfsegg erfolgt vorerst durch die bestehenden angrenzenden Nachbarwaldhelfer. Eine aktuelle Übersicht über alle aktiven BWV OÖ Waldhelfer finden sie auf unserer interaktiven Waldhelferkarte auf www.waldverband-ooe.at. Zur Verstärkung unseres Waldhelferteams im Bezirk Vöcklabruck suchen wir aktuell einen geeigneten Jungwaldhelfer für das genannte Gebiet. Bei Interesse ersuchen wir um Kontaktaufnahme mit der Zentrale des BWV OÖ unter 0732/655061 bzw. bwv@waldverband-ooe.at.



Karl Gstöttner

Region Regau: Unser langjähriger Waldhelfer Alois Schwaiger aus Regau verabschiedet sich mit Sommer 2020 in den wohlverdienten Waldhelferurlaub. Ab Herbst steht den Mitgliedern in den Gemeinden Attnang-Puchheim, Regau, Rüstorf und Desselbrunn unser neuer Waldhelfer Forstwirtschaftsmeister Karl Gstöttner aus Regau (Tel.: 0664/4505859) zur Verfügung.

Innviertel

Bezirk Braunau

Änderungen im Betreuungsgebiet Burgkirchen, Braunau, Mauerkirchen und St. Peter am Hart: Waldhelfer Johannes Pointner aus Burgkirchen beendet aus zeitlichen Gründen seine Tätigkeiten im Dienste des Waldverbandes OÖ. Die Betreuung der Mitglieder wird von unseren

bestehenden Nachbarwaldhelfern aus dem Bezirk Braunau übernommen.

Traunviertel

Bezirk Kirchdorf

Gemeinden Kirchdorf, Inzersdorf und Micheldorf: Unser Waldhelfer FWM Karl Grassegger beendete im Frühjahr 2020 seine Tätigkeiten als Waldhelfer für den BWV OÖ. Die Betreuung der Mitglieder in den genannten Gemeinden erfolgt vorübergehend provisorisch durch unsere bestehenden Waldhelfer aus dem Bezirk Kirchdorf, insbesondere durch Waldhelfer und Bezirksobmann Forstwirtschaftsmeister Georg Haider (Tel.: 0650/8030109) aus Nussbach.

Mühlviertel

Bezirk Freistadt

Sammelbestellaktion forstliche Sperrgebietstafeln im Bezirk Freistadt: Auf Initiative von Bezirksobmann, Waldhelfer, Forstwirtschaftsmeister Gerhard Fagner wurde im Bezirk Freistadt in Zusammenarbeit mit dem Forstberater der LK OÖ DI Günter Affenzeller eine sehr sinnvolle Sammelbestellaktion von forstlichen Sperrgebietstafeln ins Leben gerufen und entsprechend umgesetzt. Im Rahmen einer gemeinschaftlich organisierten Sammelbestellung wurden 350 befristete forstliche Sperrgebietstafeln (Sperrgebietstafel, Ständer und Zusatzschild) für die örtlichen Waldbauern angeschafft und sollen diese zu mehr Sicherheit sowohl für die Waldbesucher



Übergabe der Tafeln in Kaltenberg. Fotos (2): LK OÖ

als auch für die Waldbesitzer in den heimischen Wäldern beitragen. „Erfreulicherweise wurde diese Aktion von den Waldbauern und Ortsbauernschaften gut angenommen und wurden wir bei dieser Sammelbestellaktion auch von der OÖ Versicherung finanziell unterstützt.“ resümiert Gerhard Fagner zufrieden.

Bezirk Perg



Peter Buchberger

Gemeinde Dimbach: BWV Waldhelfer Johann Holzmann beendet aus privaten Gründen seine langjährige Tätigkeit als BWV OÖ Waldhelfer

in der Region Dimbach. Ab sofort kümmert sich unser neuer Jungwaldhelfer Forstwirtschaftsmeister Peter Buchberger (0664/4038787) um die Betreuung der BWV Mitglieder in der Gemeinde Dimbach.

Bezirk Rohrbach

Waldschutzaktion Donau Böhmerwald
Waldverband OÖ Obmann Franz Kepplinger erklärt: „Das Ziel ist, die Qualität des Holzes zu erhalten und den Käfer in den Griff zu bekommen“. Unter der Leitung von DI Christian Lamberg, Forstberater LK OÖ soll das gemeinsame Leader Projekt einerseits dazu dienen, Wege zu finden, wie man Sägerundholz mit einfachen Mitteln wie beispielsweise mit einer herkömmlichen Silofolie ohne Qualitätsverluste lagern kann. Andererseits wird in diesem Projekt auch der vermehrte



Silofolie - Lagerversuch im Bezirk Rohrbach.

Einsatz von Insektenschutznetzen, welche die Holzganter vor dem Ein- und Ausfliegen des Borkenkäfers schützen, mittels einer geförderter Sammelbestellung forciert.

Nasslager Ulrichsberg: Das Forstservice Böhmerwald hat gemeinsam mit dem BWV OÖ ein dezentrales Nasslager für Sturmholz in Ulrichsberg verwirklichen können. Ziel hierbei ist auch, durch die qualitätserhaltende Lagerung von Sägerundholz den Druck auf dem Holzmarkt

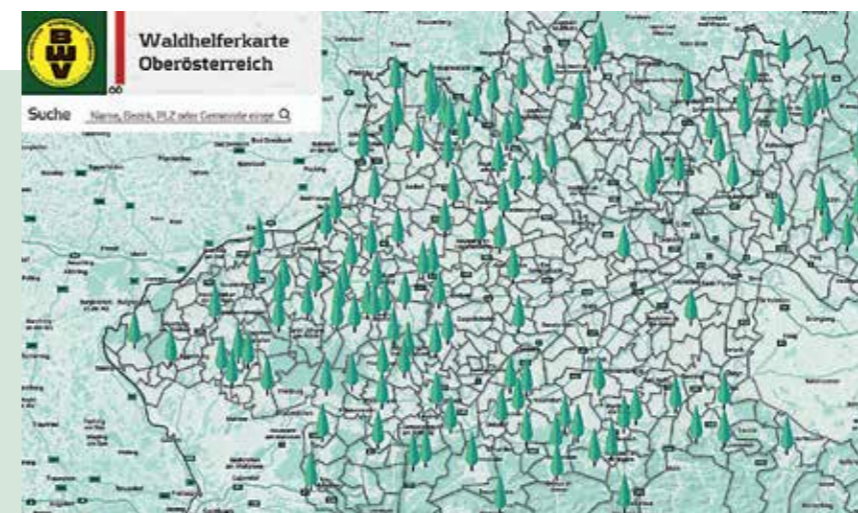


Nasslager in Ulrichsberg Forstservice Böhmerwald. Foto: Forstservice Böhmerwald

zu verringern und damit eine alternative Absatzlösung für die betroffenen Waldbesitzer zu schaffen.

Auch in den Bezirken Braunau und Ried konnte mittels Leader Kleinprojekten eine Förderung des vermehrten Einsatzes von Insektenschutznetzen bekannt als „Stora Net“ umgesetzt werden. Details dazu gibt es bei den zuständigen Forstberatern der LK OÖ DI Stephan Rechberger und Ing. Jörg Eiblhuber.

Der BWV OÖ und die Forstberatung der LK OÖ bedanken sich auf diesem Wege bei den scheidenden Waldhelfern für die geleistete Arbeit und für die gemeinsamen Stunden. Unseren neuen Waldhelfern wünschen wir für ihre neuen Aufgabenbereiche viel Freude, Kraft und Erfolg.



Waldhelfersuche - ganz einfach!

Interessierte Waldbesitzern aber auch Mitglieder können mittels unserer interaktiven online Waldhelferkarte schnell und unkompliziert ihren zuständigen Waldhelfer suchen und finden! Die Waldhelferkarte mit integrierter Suchfunktion steht jedem auf unserer Homepage www.waldverband-ooe.at zur Verfügung. Auf dieser Karte kann man rasch und unkompliziert den richtigen Waldhelfer finden. Änderungen

in den Zuständigkeitsbereichen oder auch bei den Kontaktdaten der Waldhelfer sind tagesaktuell eingepflegt und rund um die Uhr abrufbar. Die Suche kann mittels Name, Gemeinde, Bezirk und auch Zoomfunktion erfolgen. Waldbesitzer haben somit die Möglichkeit einen persönlichen Waldhelfer unabhängig von Bürozeiten etc. zu finden und mit ihm in Kontakt zu treten.



Foto: R. Hinterberger

Wichtige Info zum 55. Landeswaldbauerntag!

Ein Fixtermin im forstlichen Jahreslauf ist immer unser jährlich stattfindender Landeswaldbauerntag, welcher am Donnerstag den 12. November 2020 in der Kürnberghalle in Leonding geplant ist. Der Landeswaldbauerntag als forstlicher Branchentreff mit interessanten Fachvorträgen ist zugleich auch immer die ordentliche Mitgliederversammlung des Waldverbandes OÖ. Die aktuell im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie vorherrschenden Bestimmungen, Auflagen und Einschränkungen in Bezug auf Großveranstaltungen, aber auch betreffend einer gemeinsamen Busanreise etc. sind derart umfangreich, dass eine „normale“ Abhaltung des diesjährigen Waldbauerntages in der üblichen Form aus heutiger Sicht äußerst ungewiss ist. Es kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht eindeutig abgeschätzt werden, ob diese Veranstaltung in gewohnter Art und Weise abgehalten werden kann und darf.

Aufgrund einer Sonderrichtlinie der Bundesregierung (8. Covid-19-Gesetz) kann der vereinsrechtliche Teil dieser Veranstaltung um ein Jahr, sohin bis spätestens Ende 2021, verschoben werden. Der Waldverband OÖ ist jedoch bestrebt, den 55. Landeswaldbauerntag, sofern dies im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen im November 2020 möglich ist, dennoch in bewährter Art abzuhalten. Sollte sich die Situation in den nächsten Monaten derart verändern, dass eine Durchführung des Landeswaldbauerntages wieder wie gewohnt möglich wird, werden wir unsere Mitglieder umgehend darüber in unserer Verbandszeitung, auf der Homepage sowie via BWV-Portal informieren. Die endgültige Entscheidung über die Durchführung oder Verschiebung des Landeswaldbauerntages wird spätestens in der vierten (nächsten) Ausgabe der „Waldverband aktuell“ veröffentlicht.



Die Spanprobenentnahme erfolgt im Zuge der Verwiegung der Ladung im Werk. Foto: Mike Ellis Photography

Gewichtsvermessung - Atrotonne

Im Gegensatz zum Sägerundholz, wo jedes einzelne Bloch separat vermessen und dokumentiert wird, erfolgt die Mengenerfassung bzw. die Vermessung bei Industrie- und Energieholz üblicherweise nach Gewicht und Wassergehalt. Preisbasis bei den meisten Industrie- und Energieholzabnehmern ist die Atrotonne (AMM).

MARTIN RIEDL

Die Atrotonne (der Wortteil „Atro“ leitet sich von „absolut trocken“ ab) ist mittlerweile die gebräuchlichste Einheit im Verkauf und Handel von Industrie- und Energieholz. Sie hat sich als die faireste Verrechnungseinheit herausgestellt, da das Gewicht exakt bestimmt werden kann und damit nur die reine Holzmasse verrechnet wird. Die Atrotonne ist jedoch eine abstrakte Einheit, die in der Natur als solche nicht vorkommt. Zur Ermittlung des absolut trockenen Gewichtes muss eine repräsentative Spanprobe von der Lieferung genommen werden. Dies ist in der ÖNorm M7133 geregelt und erfolgt, wie im Bild ersichtlich, mit einer Ketten- säge. Der Übernehmer muss bei der Probenentnahme das angelieferte Holz an mehreren Stellen jeweils zumindest bis zur Stammmitte einschneiden. Die angefallenen Späne werden gemischt und gewogen. Anschließend werden diese Späne in einem Darrofen getrocknet. Die Differenz des Frischgewichtes zum absolut trockenen Gewicht der Späne ist der in

der Ladung enthaltene Wassergehalt. Das Frischgewicht der Ladung abzüglich des Wassergehaltes ergibt die Menge der Ladung in Atrotonnen.

Damit man sich in etwa vorstellen kann, wie viele Festmeter man angeliefert hat, aber auch zum Beispiel zur Verrechnung von Unternehmern und Akkordanten, die

Holzart	kg/F00	Rindenprozent (Volumsprozent)	kg/FMO	AMM/FMO
Fichte/Tanne	427	12	475	2,11
Kiefer	510	13	570	1,75
Lärche	545	13	625	1,60
Ahorn	570	10	633	1,58
Aspe	422	12	479	2,09
Birke	515	12	585	1,71
Eiche/Robinie	630	15	741	1,35
Erle	460	15	541	1,85
Esche	650	14	755	1,32
Hainbuche	680	8	739	1,35
Linde	383	14	445	2,25
Pappel	350	13	402	2,49
Rotbuche	650	8	707	1,41
Weide	425	15	500	2,00

Die Umrechnungsfaktoren der jeweiligen Holzarten sind in den ÖHU definiert.

auf Festmeterbasis arbeiten, wurden in den österreichischen Holzhandelsusancen Umrechnungsfaktoren definiert.

Umrechnungsfaktoren

Mit den Umrechnungsfaktoren für die einzelnen Holzarten kann man von AMM (absolut trockene Tonne, mit Rinde geliefert, mit Rinde verrechnet) auf FMO (Festmeter, mit Rinde geliefert, ohne Rinde verrechnet) zurückrechnen.

Richtwerte

Die Umrechnungsfaktoren der einzelnen Holzarten sind Richtwerte aus jahrelanger Erfahrung und Forschung. Da es sich „nur“ um Richtwerte handelt, ist es nicht möglich, exakt von Raummaß auf AMM und umgekehrt rückzurechnen. Das Gesamtgewicht des gelieferten Holzes ist von mehreren Faktoren wie Jahringbreite, Astigkeit, Rindenanteil und vor allem Wassergehalt abhängig. So ergibt sehr langsam gewachsenes Holz mit ganz engen Jahringbreiten normalerweise ein höheres Atrogewicht als Holz derselben Holzart mit sehr breiten Jahringen, das also sehr schnell gewachsen ist.

Die angegebenen Festmeter sind daher immer nur berechnete Werte.

Sowohl im BWV-Portal als auch auf der Homepage des Waldverbandes OÖ findet man entsprechende Umrechnungstabellen zur einfachen und übersichtlichen Nutzung.



V.l.n.r.: Franz Kepplinger (Obmann Waldverband OÖ), Waldbesitzer Gottfried Pachinger und Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter (Obmann Waldverband Österreich) beim Lokalaugenschein im Mühlviertel. Foto: R. Hinterberger, WV Oberösterreich

Mit Zuversicht für die Zukunft arbeiten!

AUSGEDEHNTE Trockenheit und Hitzeperioden gefolgt von heftigen Wolkenbrüchen mit Hagelereignissen – mittlerweile zeigen sich die Folgen der menschlich verursachten Klimakrise in besorgniserregenden, immer kürzeren Abständen. Viele Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer vor allem in Nieder- und Oberösterreich aber auch in Kärnten und anderen Teilen des Landes bekommen die dramatischen Auswirkungen der Klimakrise auf ihre Wälder besonders deutlich zu spüren. Die klimabedingte Trockenheit und der Borkenkäfer sind eine verheerende Mischung für unsere Wälder.

Ein Drittel vom Wald waren weg

Der landwirtschaftliche Betrieb von Gottfried Pachinger liegt in Trölsberg im Bezirk Freistadt (OÖ) auf rund 700 Meter. Mit 17 Hektar verfügt der Betrieb über eine respektable Waldausstattung. In den vergangenen drei Jahren sind über sechs Hektar Wald diversen Stürmen und dem Borkenkäfer zum Opfer gefallen. „Gut ein Drittel Wald haben wir verloren. Da wird einem ‚schiach‘, bei der ganzen Arbeit. Die Bilder vergisst nimma“,

erzählt Pachinger bei einem Lokalaugenschein mit Obmann Rudolf Rosenstatter und Obmann Franz Kepplinger. Dabei ist Gottfried Pachinger kein Einzelschicksal. Dieser Schädling entwaldet gerade ganze Regionen und das nicht nur in Österreich sondern im gesamten europäischen Zentralraum.

Mehr als die Hälfte der heimischen Wälder sind Kleinwaldbesitz. Die meist im Nebenerwerb geführten Betriebe verfügen zum Großteil über weniger als 20 Hektar Wald. Durch die borkenkäferbedingte Holzentwertung und den einhergehenden Preisverfall können viele forstliche Maßnahmen nicht mehr kostendeckend durchgeführt werden. Waldbesitzer sind aber gesetzlich zur Aufforstung sowie zu Forstschutzmaßnahmen verpflichtet. In Extremfällen verlieren Kleinbauern sogar ihre Einkommensquelle für mehr als 30 Jahre, denn so lange dauert es zirka von der Aufforstung über kostenintensive Pflegemaßnahmen bis zu ersten Einkommensmöglichkeiten.

Der Schaden ist enorm, er trifft aber nicht nur die Waldbesitzer, sondern die gesamte Gesellschaft, denn der Wald ist Wasserspeicher, sorgt für saubere Luft und kühlt das Klima.

Schaffen wir es nicht, Erdöl, Erdgas und Kohle so rasch wie möglich in all ihren Anwendungsbereichen durch nachwachsende und erneuerbare Ressourcen zu ersetzen, werden die gewaltigen Kosten zur Bewältigung der Corona-Pandemie im Kampf gegen die Klimakrise nahezu lächerlich anmuten.

Vorzeigemodell Generationsgedanke

Gottfried Pachinger lässt sich aber nicht unterkriegen. Geht es doch um den seit Generationen vorhandenen „Familienwald“. Die gesamte Schadfläche ist mittlerweile mit einem Mischwald (Lärche, Tanne, Douglasie, Fichte) wieder aufgeforstet. „Wir wollen einen klimafitten Wald mit einer wirtschaftlich sinnvollen Baumartenmischung, der aber auch Nadelholz angehören muss. Ich habe den Wald damals in gutem Zustand übernommen und so will ich auch einen ordentlichen und gesunden Wald an meine Kinder und Enkelkinder weitergeben“, nennt Pachinger den Generationsgedanken als seinen persönlichen Antrieb. Unterstützung findet Pachinger aber nicht nur in der Familie.

Seit 40 Jahren ist er Mitglied beim Waldverband, dessen Verlässlichkeit er besonders schätzt. Gemeinsam mit Obmann Rudolf Rosenstatter ist er sich sicher, dass nur mit Zusammenhalt und in der Gemeinschaft Kalamitäten und Krisenzeiten erfolgreich zu bewältigen sind – mit der „Kraft der Kleinen“.



Umfangreiches Forstpaket durchgesetzt

Foto: LKÖ/APA, Ludwig Schedl

CLAUDIA JUNG-LEITHNER

Herr Präsident Moosbrugger, Sie waren an der Erarbeitung dieses umfangreichen Forstpaketes beteiligt. Was waren Ihre Beweggründe dafür?

MOOSBRUGGER Wir haben eine absolut dramatische Situation in Österreichs Wäldern. Diese leiden – wie in ganz Mitteleuropa – unter der massiven Klimaverschlechterung, die bereits zu einer Borkenkäfer- und Schadholzmisere geführt hat. Jetzt kommt auch noch die Corona-Krise mit daraus resultierenden Absatzproblemen dazu. Unsere Waldbäuerinnen und -bauern haben in den letzten Jahren wirklich einen enormen Schaden erlitten. Diese äußerst problematische Entwicklung wird uns noch länger beschäftigen. Daher habe ich darauf gedrängt, dass für unsere Wälder und ihre Bewirtschafterinnen und -bewirtschafter ein Unterstützungspaket geschnürt wird. Unsere natürlichen Klimaanlagen, Sauerstoff- und Holzproduzenten sowie Biodiversitätshotspots sind in Gefahr. Mir war es wichtig, konkrete Handlungen für unsere grünen Lungen

zu setzen und nicht zuzuwarten, bis es zu einem Multiorganversagen kommt. Ein großes Danke an unsere Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger, dass sie in enger Abstimmung mit uns dieses Hilfspaket in noch nie dagewesenem Umfang in der Regierung durchgesetzt hat.

Und worauf zielen die Maßnahmen im Forstpaket insgesamt ab?

MOOSBRUGGER Einerseits müssen wir die Betriebe in einer sehr schwierigen wirtschaftlichen Situation finanziell entlasten und andererseits Märkte und Absatzchancen für die Zukunft entwickeln. Entscheidendes Ziel dieses 350 Mio. Euro Forstinvestitionspaketes ist, das borkenkäferbefallene Holz raschest raus aus dem Wald und rein in innovative Verwertungsformen, wie Bioenergie und -ökonomie, zu bringen und als wichtigste Absatzschiene den Holzbau zu forcieren. Es kann nicht sein, dass unsere Forstwirten und Forstwirte auch noch draufzahlen, wenn sie die vielfältigen Leistungen unserer Wälder für die gesamte Bevölkerung erhalten bzw. wiederherstellen müssen. Die nun beschlossenen Maßnahmen

Um den Wäldern ihre Funktionskraft zurückzugeben und ihren Bewirtschaftern neue Perspektiven zu bieten, hat die Bundesregierung in enger Abstimmung mit Landwirtschaftskammer und Bauernbund ein großes Forstmaßnahmenbündel beschlossen. Wir haben LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger zu Hintergründen, Zielen und den einzelnen Maßnahmen befragt.

zielen darauf ab, die Situation für unsere Waldbäuerinnen und Waldbauern umgehend zu verbessern. Wir brauchen klima- und zukunftsfitte Wälder und Klimaschutz durch Ersatz von fossilen Energieträgern. Corona hat aufgezeigt, wie wertvoll eine regionale Versorgung ist, dazu zählen auch Energie und Rohstoffe. Die 350 Mio. Euro sind somit unverzichtbare Zukunftsinvestitionen und gut eingesetzt.

Von welchen Maßnahmen werden die Waldbäuerinnen und -bauern direkt profitieren?

MOOSBRUGGER Kernelement ist, dass - analog zu Sturmschäden - auch durch den Klimawandel verursachte Wertverluste beim Holz möglichst gut abgegolten werden. Geplant sind außerdem Mittel für die rasche Wiederaufforstung nach Schadereignissen inklusive deren Pflege, eine Maßnahme zur Regulierung und Sicherstellung einer klimafitten Baumartenzusammensetzung, also Mischwuchsregulierung, und die Errichtung von Nass- und Trockenlagern für Schadholz. Da sich die rasante Vermehrung von Borkenkäfern mit speziellen Entrindungsvorrichtungen auf



Gemeinsam für die Anliegen der Waldbäuerinnen und Waldbauern - Bundesministerin Elisabeth Köstinger und Josef Moosbrugger, Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich. Foto: BMLRT_Gruber

Holzerntemaschinen eindämmen lässt, soll auch dieser Mehraufwand entsprechend abgegolten werden.

Was ist darüber hinaus für eine zukunftsfitte Forstwirtschaft vorgesehen?

MOOSBRUGGER Wir setzen da sehr auf Wissenschaft und Entwicklung sowie innovative Absatzmärkte. Einerseits brauchen wir praxisorientierte Forschungsprojekte, die auf klimafitte Wälder abzielen und Antworten für die Zukunft liefern. Andererseits haben wir uns sehr für die Errichtung einer Forschungsanlage zur Erzeugung von Holzgas und holzbasierten Treibstoffen eingesetzt, was letztendlich von der Regierung beschlossen worden ist. Unser erklärtes Ziel ist es, dass sich die Land- und Forstwirtschaft mittelfristig ihre gesamte Energie samt Treibstoffen selbst erzeugt und von Fossilen unabhängig wird. Wir sind nicht nur Hauptbetroffene der Klimakatastrophe, sondern auch Teil der Lösung. In eine ähnliche Richtung geht auch die von der Regierung beschlossene Holzbauoffensive. Holz bindet ja langfristig CO₂ und kann klimaschädliche Baustoffe heutzutage perfekt ersetzen. Die Holzbauoffensive soll zu einem verstärkten Holzeinsatz führen und die gesamte regionale Wirtschaft nachhaltig beleben. Umweltschutz und Wirtschaftsförderung gehen hier Hand in Hand.

Zusätzlich zum Forstpaket gibt es noch 50 Mio. Euro steuerliche Entlastungen für die gesamte Land- und Forstwirtschaft. Von welchen werden die Waldbäuerinnen und Waldbauern besonders profitieren?

MOOSBRUGGER Es gibt ein Bündel von Maßnahmen im Bereich der Steuern und Abgaben, die nicht eine einmalige Unterstützung darstellen, sondern auf Dauer Entlastung bringen. Das war mir ein besonderes Anliegen. Eine Maßnahme ist die Änderung der forstlichen Bewertungsrichtlinien beim Einheitswert. Sind 20 oder mehr Prozent der Waldfläche vom Borkenkäfer vernichtet worden, sollen die bestehenden Hektarsätze bei Antrag auf Wertfortschreibung um 30 % vermindert werden. Und da im Falle einer Kalamitätsnutzung die Bringungskosten für das eingeschlagene Rundholz wesentlich höher sind als die Einnahmen, werden die pauschalen Betriebsausgaben als Ausgleich erhöht. Für die auf Waldnutzungen infolge höherer Gewalt entfallenden Betriebseinnahmen wird ein Zuschlag von 20 % auf die pauschalen Betriebsausgaben eingeführt. Derzeit können maximal 50 % der Einkünfte aus Kalamitätsnutzung als „Stille Reserve“ auf Wirtschaftsgüter übertragen werden. Dieser Anteil wird auf 70 % angehoben.

Herr Präsident, vielen Dank für Ihre Ausführungen!

Fakten & Details

Forstpaket (350 Mio €)

- Wiederaufforstung nach Schadereignissen
- Entwicklung klimafitter Wälder - Waldpflege
- Abgeltung von durch den Klimawandel verursachten Borkenkäferschäden
- Errichtung von Lagerstätten für Schadholz
- Mechanische Entrindung als Forstschutzmaßnahme
- Sicherstellung der Waldbrandprävention und -bekämpfung
- Forschungsanlage zur Herstellung von Holzgas & Biotreibstoff
- Forschungsschwerpunkt "Klimafitte Wälder"
- Holzbauoffensive
- Stärkung, Erhalt und Förderung der Biodiversität im Wald

Meinungen



Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter
Obmann Waldverband Österreich

„Mit Investitionen von 400 Mio. Euro in einen klimafitten Wald, in die Waldforschung sowie in eine steuerliche Entlastung für die Land- und Forstwirtschaft, haben die Regierung, Frau BM Köstinger und die Interessensvertretung mit Präs. Moosbrugger ein beachtliches Entlastungs- und Investitionspaket für die gesamte Branche auf den Weg gebracht. Auch die Gesellschaft profitiert von diesen Maßnahmen. Die Waldbewirtschaftung sichert die Wirkungen unserer Wälder – saubere Luft, reines Wasser, Klimaschutz und den Rohstoff Holz. Der Erfolg dieses Forstpaketes wird daran gemessen, wie schnell die finanziellen Mittel bei den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern ankommen und welche bürokratischen Hürden dafür zu nehmen sind.“



Traktor-Krananhänger – ein flexibles Universalgerät

Der Traktor-Krananhänger erfreut sich bei der Bewirtschaftung der kleinstrukturierten Waldflächen in Österreich steigender Beliebtheit und ist bei der Maschinenausstattung von Land- und Forstwirtschaftsbetrieben nicht mehr wegzudenken. Der Krananhänger fungiert neben dem klassischen Rückegerät im Wald nicht selten auch als flexibles Transportmittel in der Landwirtschaft.

DIE wesentlichen Vorteile im Vergleich zur Rückung im klassischen Bodenzug liegen in der boden- und bestandesschonenden Arbeitsweise sowie der geringeren Beanspruchung des Erschließungsnetzes. Gleichzeitig kann das Arbeitssystem mit ergonomischen und sicherheitstechnischen Aspekten punkten, besonders dann, wenn die Steuerung des Kranes von der Kabine der Zugmaschine aus erfolgt. Für den ökonomischen und ökologischen Einsatz des Krananhängers ist neben einer angepassten Feinerschließung, die entsprechende Vorkonzentration der Bloche, natürlich auch das durchschnittliche Stückvolumen des zu rückenden Holzes ausschlaggebend.

Das aktuelle Marktangebot reicht von Modellen mit einfacher Ausstattung und geringer Nutzlast bis hin zu Profigeräten für den Forstunternehmer. Neben technischen Aspekten, welche aktuell in Tests vom BLT Wieselburg und der FAST Traunkirchen näher betrachtet werden, stellen sich für den potenziellen Käufer auch wirtschaftliche Fragen, die eine

Kaufentscheidung beeinflussen. Interessanterweise gibt es nur wenige detaillierte Zahlen zur Produktivität oder zum Treibstoffverbrauch, also die Frage, wie lange brauche ich für einen Festmeter und wieviel muss ich tanken.

Mit Hilfe von Arbeitszeitstudien werden jedoch im Rahmen von Projekten und Masterarbeiten am Institut für Forsttechnik der Universität für Bodenkultur Wien laufend Arbeitssysteme und Maschinenkombinationen auf die zu erwartende Produktivität, Kosten und deren Einflussparameter untersucht. Für die Überarbeitung und Aktualisierung der im Herbst 2019 neu erschienenen FHP-Broschüre „Traktor-Krananhänger“ wurden zu den bestehenden Studien von Günter Affenzeller noch vier weitere Arbeitszeitstudien von Christoph Huber und zusätzlich noch die Ergebnisse aus der Masterarbeit von Philipp Gruber aus dem Jahr 2018 eingearbeitet.

Die untersuchten Maschinenkombinationen reichten vom Valtra 6060 mit einem Patu MD 12, einem Steyr 9105 MT

mit einem Igländ 480 bis hin zum Valtra 6550-4 mit einem Kesla 102HD. Die Rückung erfolgte bei den Aufnahmen sowohl in der Durchforstung als auch in der Endnutzung. Fällung und Aufarbeitung wurden entweder mittels Harvester oder Motorsäge durchgeführt. Die Zugmaschinen hatten eine Motorleistung zwischen 75 und 80 kW. Die Bedienung der Kraneinheit erfolgte sowohl von der Kabine der Zugmaschine aus als auch vom Stehplateau des Krananhängers. Die beiden Zugmaschinen vom Typ Valtra waren zusätzlich noch mit einem Wendesitz und einer Rückwärtsfahreinrichtung ausgestattet.

Hauptaugenmerk auf die Krantätigkeiten richten

Erwartungsgemäß nimmt der Zeitbedarf für die Ladetätigkeiten den größten Anteil ein und liegt je nach Fallstudie zwischen 23 und 52 %. Das Entladen nimmt nochmals zwischen 14 und 26 % des gesamten Zeitbedarfs für eine Fuhre in Anspruch. Zusätzlich ist auch noch

ein notwendiger Sortier- und Manipulationsaufwand beim Laden im Wald und anschließend bei der Entladestelle am Polter zu berücksichtigen. Die Dauer der Leerfahrt vom Lagerplatz in den Bestand und retour mit voller Ladung hängt klarerweise von der zu bewältigenden Distanz ab. Natürlich unterliegen diese Werte Schwankungsbreiten aufgrund unterschiedlicher Gegebenheiten und sind unweigerlich auch mit dem Können und der Erfahrung des Maschinisten bzw. mit den Bestandes- und Bodenbeschaffenheiten verbunden.

Stückvolumen und Rückedistanz – Zwei wesentliche Faktoren

Als wesentliche Einflussfaktoren auf die Produktivität des Traktorkrananhängers kommen das Stückvolumen und die Rückedistanz zum Tragen. Im steilen Gelände kommt noch die Neigung der Rückegasse hinzu. Mit zunehmenden Stückvolumen steigt die Produktivität des Rückesystems, da bei höherem Stückvolumen weniger Bloche zur Befüllung des Rungenkorbes notwendig sind. Dadurch nimmt der Zeitbedarf für die Ladetätigkeit ab, welche ja den größten Anteil der Arbeitszeit beansprucht. Ebenso steigt die Produktivität bei abnehmender Rückedistanz. Parallel dazu nimmt der Einfluss des Stückvolumens auf die Gesamtproduktivität ab. Die höchste Produktivität kann im ebenen Gelände erzielt werden, da hier die Manipulation der Bloche und somit das Beladen des Anhängers schneller vonstatten geht. Mit zunehmender Neigung sinkt die Produktivität des Rückesystems.

Im Zuge einer motormanuellen Durchforstung in einem Mischbestand konnten je Systemstunde im Schnitt 7,6 Efm zum nächsten Lagerplatz an der Forststraße gerückt werden. Der Krananhänger war dabei mit durchschnittlich 6,0 Efm beladen und die ausgeformten Sortimente hatten ein mittleres Stückvolumen von 0,2 Efm. Hierbei betrug der Treibstoffverbrauch je Fuhre durchschnittlich 2,4 Liter Diesel. Dies entspricht einem mittleren spezifischen Dieserverbrauch von 0,31 l/Efm.

Bei der Rückung nach einer Endnutzung mit einem Harvester, einem mittleren Fuhrevolumen von 7,2 Efm und einem durchschnittlichen Stückvolumen von 0,3 Efm stieg die Produktivität bei ähnlicher Rückedistanz auf bis zu

Übersicht zu den einzelnen Arbeitszeitstudien mit den Kennwerten

Maschinenkombination	Nutzung	Fällung Aufarbeitung	Ø Fuhre (Efm)	Ø Stückvol. (Efm)	Ø RD (m)	Ø Prod. (Efm/PSH ₁₅)	Anteil Laden %	Anteil Entladen %
Valtra Patu MD 12	EN, NH	Motorsäge	9,9	0,44	90	16,4	31,0	22,0
Steyr 9105 MT Igländ 480	DF, NH	Motorsäge	4,8	0,10	160	4,3	24,7	14,6
	EN, NH	Motorsäge	7,8	0,20	75	8,8	29,8	18,8
Valtra 6550-4 Kesla 102HD	DF, NH	Harvester	4,7	0,06	150	6,0	30,5	14,2
	DF	Harvester	7,2	0,30	145	13,6	25,3	25,0
	LH/NH	Motorsäge	6,0	0,20	135	7,6	52,0	18,0

EN - Endnutzung, DF - Durchforstung, NH - Nadelholz, LH - Laubholz, Stückvol. - Stückvolumen, RD - Rückedistanz, * zum Verladebahnhof, Prod. - Produktivität, PSH₁₅ - Produktive Systemstunde inklusive Unterbrechungen bis zu 15 Minuten, Efm - Erntefestmeter, % - Anteil Zeitbedarf je Fuhre

13,6 Efm je Stunde an. Die gesteigerte Leistung kann hier durch die Vorsortierung und Konzentration der Bloche vom Harvester entlang der Rückegasse erklärt werden.

Kalkulations-Tool

Neben umfangreichen Ausführungen in der FHP-Broschüre „Traktor-Krananhänger“ zum Stand der Technik, unterschiedlichen Bedienungsvarianten sowie sicheres Arbeiten und den Anforderungen im Straßenverkehr wurde für den potenziellen Käufer bzw. Besitzer auch noch ein Kostenkalkulationstool im Rahmen der Überarbeitung entwickelt. Dieses Tool steht jedem Online-Besucher der FHP-Plattform kostenlos zur Verfügung und ermöglicht eine Abschätzung der zu erwartenden Produktivität und den entstehenden Rückekosten. Hierbei können die vorgeschlagenen Eingangsparameter entweder übernommen oder vom Benutzer selbst aufgrund der jeweiligen Situation entsprechend hin angepasst werden.

Verwendete Quellen

Affenzeller, G.; Stampfer, K. (2008): Traktor-Krananhänger. FHP Kooperationsplattform Forst Holz Papier.
Gruber, P.; Huber, Ch.; Kanzian, Ch.; Holzleitner, F.; Stampfer, K. (2019): Traktor-Krananhänger. FHP Kooperationsplattform Forst Holz Papier.
Gruber, P. (2018): Erstellung eines Produktivitäts- und



Traktor-Krananhänger mit Bedienung vom Stehpult.

Treibstoffverbrauchsmodell für die Rückung mittels Traktorkrananhänger. Masterarbeit. Institut für Forsttechnik, Universität für Bodenkultur Wien, 63 S.

Links

Kostenkalkulations-Tool:
<https://www.forsthilfepapier.at>
Krananhänger im Test:
<https://www.landwirt-media.com/10-forst-krananhaenger-im-vergleich/>

Kontakt

Franz Holzleitner, Christian Kanzian, Institut für Forsttechnik, Universität für Bodenkultur



Waldbewirtschaftung als Ökosystem-Dienstleistung

Waldbewirtschaftung als Dienstleistung an der Gesellschaft in Österreich: Alle Wirkungen auf einer Fläche.

Foto: LFD Steiermark

Die nachhaltige Waldbewirtschaftung erfolgt in Österreich auf eine Art und Weise, dass auch alle Waldwirkungen bestmöglich garantiert sind. Gemeint ist damit, dass die Nutz-, Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungswirkung auf ein und derselben Fläche zur Verfügung gestellt werden. Dieser integrative Ansatz ist für die Bevölkerung zur Selbstverständlichkeit geworden.

DI MARTIN HÖBARTH

Das Gegenteil, der segregative Ansatz, ist vor allem in den Tropen zu beobachten: Auf der einen Seite außer Nutzung gestellte Flächen für den Naturschutz. Daneben Turboplantagen mit genetisch hochgetrimmten Bäumen, massivem Dünger- und Pflanzenschutzmitteleinsatz, die im Kurzumtrieb, je nach Baumart, spätestens alle 20 Jahre kahlgeschlagen werden. Eine höchst produktive Wirtschaftsweise, die einem Waldbesitzer in Österreich in dieser Form fremd ist.

Multifunktionalität in Gefahr

Im Kielwasser der aktiven Waldbewirtschaftung, sprichwörtlich gesehen das Boot am Wasser, konnte der Waldbesitzer auch alle anderen Wirkungen des Waldes bestmöglich zur Verfügung stellen. Ermöglicht wird dies, solange aus dem Holzverkauf ein ausreichendes Einkommen zu erzielen ist – quasi der

Antrieb für das Boot – und in den Wald reinvestiert wird.

In Österreich geht seit Jahren das Einkommen aufgrund sinkender Holzerlöse, bei gleichzeitig steigenden Personal- und Betriebsmittelkosten, Kosten aufgrund der Klimaverschlechterung und den steigenden Ansprüchen der Gesellschaft stetig zurück. Der Motor der Waldbewirtschaftung stottert mittlerweile kräftig bzw. ist aufgrund der Klimakrise regional bereits total ausgefallen. Speziell im Wald- und Mühlviertel ist kein Eigenkapital für Reinvestitionen in den Wald mehr vorhanden.

Wie kann daher die nachhaltige, multifunktionale Waldbewirtschaftung auch für die Zukunft gesichert werden?

Ökosystem erbringt Ökosystem-Leistungen

Das Ökosystem Wald erbringt viele Wirkungen von selbst. Der Wald braucht keine Hilfe des Menschen, um aus dem

CO₂ in der Atmosphäre, aus Sonnenlicht und Wasser Holz und Sauerstoff zu produzieren. Ebenso ist es mit der Reinigung der Luft oder der Speicherung von Wasser im Waldboden. Das sind direkte „Leistungen“ des Ökosystems Wald. Das alles macht der Wald ohne Zutun des Menschen.

Es darf aber die Frage gestellt werden, ob der sich aufgrund der Klimakrise sehr rasch verändernde Wald ohne aktive Beeinflussung durch den Menschen alle von der Gesellschaft benötigten Leistungen auch weiterhin erbringen kann. Mit welcher Nadelholzart soll der Holzbedarf der Bevölkerung in Zukunft gestillt werden? Wie kann die Schutzwirkung erhalten bleiben, wenn Klimawandel-Folgeschäden wie Sturm, Schneebruch und Borkenkäfer häufiger und großflächiger auftreten? Müssen bei wesentlich geringerem Jahresniederschlag für die Sicherung der Wasserversorgung der Gemeinden spezielle Maßnahmen gesetzt werden? Wie werden

sich Erholungssuchende und der Naturschutz auf völlig andere Waldökosysteme einstellen?

Waldbesitzer erbringen Ökosystem-Dienstleistungen

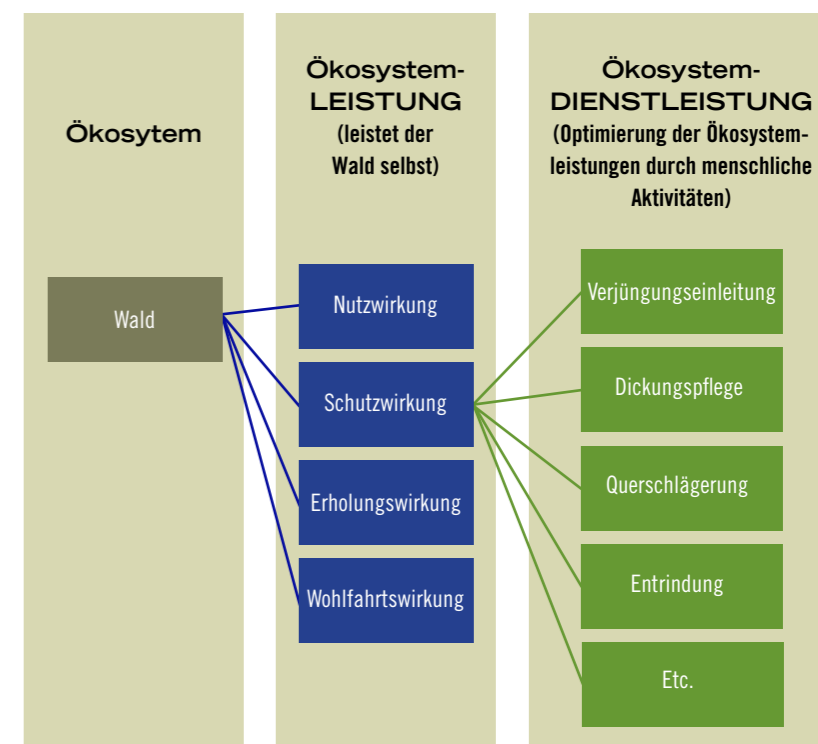
Damit die Menschen dauerhaft in den Genuss der Waldwirkungen kommen können, werden aktive Managementmaßnahmen gesetzt werden müssen. Teilweise wird auch ganz bewusst in die Optimierung von Ökosystemdienstleistungen investiert werden müssen. Am Beispiel des Schutzwaldes ist dies schön zu veranschaulichen. So müssen auch in Lagen, wo Holzerntekosten nicht mehr mit dem Holzerlösen gedeckt werden können, rechtzeitig Bäume entnommen werden müssen, um flächendeckend Licht auf den Boden zu bringen und so eine natürliche Verjüngung einzuleiten. Baumarten in Verjüngungskegel sind so zu pflegen, dass klimastabile Bestände daraus werden und gleichzeitig Steinschlag bestmöglich unterbunden wird. Bei Kalamitäten ist unbringbares Holz zu entrinden, um dem Borkenkäfer das Brutmaterial zu entziehen. Das Holz bleibt quergefällt im steilen Gelände und erbringt eine wichtige ökologische Funktion und vieles mehr. Das heißt, jemand muss alle diese Dienstleistungen erbringen, um die Schutzwirkungen dauerhaft zu gewährleisten. Der Definition von Dienstleistung folgend muss dieser jemand dafür auch entlohnt werden.

Wer diese Tätigkeiten letzten Endes durchführt ist eine Frage der Kosten. Wahrscheinlich ist es für die Gesellschaft das kostengünstigste, wenn der Waldbesitzer selbst im Zuge der Waldbewirtschaftung diese Dienstleistung anbietet und diese durch die Gesellschaft entlohnt auch durchführt. Damit hätte man vieles erreicht:

1. Diese Ökosystem-Leistungen können dauerhaft und optimiert der Gesellschaft zur Verfügung gestellt werden.
2. Durch die Entlohnung der Dienstleistung bekommen die Waldbesitzer die Möglichkeit eines Zuverdienstes, der Ausfälle bei Holzerlösen kompensieren könnte.
3. Es ist forstpolitisch leichter den integrativen Ansatz der Multifunktionalität weiter zu verfolgen.



Brasilianische Turboplantage während der Ernte. Kein Zukunftskonzept für Gebirgsländer wie Österreich. Foto: Löffler



Konzept der Ökosystem-Dienstleistung am Beispiel der Schutzwirkung.

4. Zusätzliches Geld fließt in die ländlichen Regionen, diese werden gestärkt und die vorhandenen Arbeitsplätze gesichert. Solange ausreichend Einkommen aus dem Holzverkauf erzielt werden konnte, wurden viele Dienstleistungen von den Waldbesitzern zum „Nulltarif“ erbracht. Dies ist auf Dauer nicht mehr möglich. Es liegt an den Begünstigten der

diversen Ökosystemdienstleistungen, von den Gemeinden über den Naturschutz bis hin zum Staat, zukünftig noch mehr Bereitschaft zu zeigen, ganz konkrete Ökosystemdienstleistungen auch voll abzugelten. Erfolgt dies nicht, werden sich nicht nur die Waldbilder massiv ändern, sondern auch die multifunktionale Waldbewirtschaftung nicht mehr länger aufrecht zu erhalten sein.



Dipl.-Ing. Martin HÖBARTH
Landwirtschaftskammer
Österreich
Leiter der Abteilung Forst-
und Holzwirtschaft, Energie

Holzmarkt Österreich

Die Weltwirtschaft ist weiterhin massiv durch die Covid-19-Pandemie beeinträchtigt. Hilfs- und Investitionspakete der Regierungen sollen Arbeitsplätze erhalten, die Wirtschaft und den privaten Konsum stützen. Die Corona bedingte Einschnittsreduktion wird sukzessive zurückgenommen. Dennoch bleibt die Nachfrage nach heimischem Fichtensägerundholz verhalten. Die Rundholzzufuhr ist allgemein streng kontingentiert. In den Schladgebieten Ober- und Niederösterreichs hat jedoch ein verstärkter

Abtransport des bereitgestellten Rundholzes die Waldlager reduziert und vorübergehend für eine phytosanitäre Entspannung gesorgt. Es wurden aber teils massive Preisreduktionen umgesetzt, wodurch die Bereitschaft zu Normalnutzungen weiter sinkt. Aktuelle Abschlüsse sind rar und der Markt ist von einer ausgesprochenen Kurzfristigkeit geprägt. Die zeitliche und mengenmäßige Bewältigung der zu erwartenden Käferholzmengen bleibt daher eine enorme Herausforderung. Der Markt für Kiefer ist de facto tot. Lediglich Lärche trotz der Krise und wird zu attraktiven Preisen nachgefragt. Die Lagerkapazitäten an den Standorten der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie sind ausgereizt. Trotz Bemühungen zur Anlage zusätzlicher Außenlager ist die Nachfrage nach Nadelindustrierundholz sehr gering. Die Übernahme ist streng kontingentiert, der Abtransport dementsprechend schleppend. Die Waldlager sind bei weitem nicht

abgebaut. Die derzeit strenge Sortierung von Sägerundholz verschiebt zusätzliche Mengen in Richtung Industrierundholz und verschärft das Mengenproblem. Die Preise liegen meist unter den Erntekosten und verhindern eine kostendeckende Waldpflege. Am Energieholzmarkt trifft Überangebot auf fehlende Nachfrage. Mengen außerhalb bestehender Verträge können nicht vermarktet werden. Aufgrund der fehlenden Nachfrage für Industrierundholz verschieben sich auch hier Mengen und belasten den Energieholzmarkt. Erschwerend kommt hinzu, dass große Abnehmer im Waldviertel aufgrund fehlender Nachfolgeregelungen vor dem Aus stehen. Die derzeit kühle und nasse Witterung hat die Entwicklung des Borkenkäfers nur etwas verzögert. Daher ist weiterhin höchste Vorsicht geboten! Es wird empfohlen, die Bestände regelmäßig zu kontrollieren und bei frischem Befall umgehend Forstschutzmaßnahmen zu treffen.



Josef ZIEGLER
Präsident
Bayerischer
Waldbesitzerverband e.V.

Holzmarkt Bayern/ Deutschland

Nach Aufhebung vieler Corona-Maßnahmen hellt sich die Stimmung in der deutschen Wirtschaft wieder auf. Dennoch rechnen Wirtschaftsexperten mit einem massiven Einbruch des BIP. Für 2022 wird wieder das „Vor-Corona-Niveau“ prognostiziert.

Bisher ist der Bausektor sehr gut durch die Krise gekommen und auch die Befürchtungen der Nadelholzindustrie haben sich nicht bestätigt. Schwieriger ist

die Situation in der Papier- und Holzwerkstoffindustrie sowie bei den Laubholzsägern. Dort kam es teilweise zu Umsatzeinbrüchen und zu anhaltenden Produktionsrücknahmen.

Die Nachfrage nach Rundholz ist verhalten. Viele Abnehmer sind gut versorgt. Aufgrund des desaströsen Preisniveaus beschränkt sich der Waldbesitz auf waldschutznotwendige Kalamitätsaufarbeitungen. Die Regenfälle der letzten Wochen haben in Teilen Bayerns zu einer leichten Entspannung bei der Borkenkäfersituation geführt. Insbesondere im Norden und Osten Bayerns wird aber auch heuer wieder mit einer angespannten Kalamitätssituation gerechnet.

Das Preisniveau für Fichtenrundholz liegt auf einem historischen Tiefpunkt. Einzelne Abnehmer sortieren nicht mehr und bieten nur noch Pauschalpreise. In den Kalamitätsschwerpunkten kann eine

Aufarbeitung oftmals nicht mehr kostendeckend erfolgen. Schlechte Qualitäten, Kiefernrundholz und Nadelindustrieholz sind kaum absetzbar. Zunehmend gerät auch Laubindustrieholz unter Druck. Die Märkte für Energieholz bleiben regional und in Abhängigkeit vom Kalamitätsaufkommen sehr angespannt.

Beim Laubstammholz zeichnet sich ab, dass die kommende Saison im Vergleich zu den Vorjahren zeitverzögert starten wird.

* Kommentare sind aus Platzgründen auf 1.000 Zeichen gekürzt, den vollständigen Marktbericht finden Sie unter www.waldverband.at/Holzmarkt.



Säge

Mag. Herbert JÖBSTL
Vorsitzender der
Österreichischen
Sägeindustrie

Die Holzbaukonjunktur befindet sich nach kurzfristigem Baustopp in der „Covid-19 Lockdown Phase“ wieder auf einem guten Niveau. In einzelnen Verpackungsmärkten ist die Nachfrage weiterhin schwach. Ausblicke in die wesentlichen Zielmärkte für Herbst 2020 sind eher verhalten. Nach dem 1. Quartal 2020 und der „Covid-19 Shutdown Phase“ im April konnten im Mai 2020 die heimischen Rundholzmengen wieder rasch abgenommen werden. Vor allem der Rückstau an den Waldstraßen vom April war trotz Produktionsstillständen und durch zusätzliche Anstrengungen der Holzindustrie in wenigen Wochen aufgearbeitet. Die Regenfälle der letzten Wochen haben die Massenvermehrung des Borkenkäfers verzögert. Ohne wesentlichen Borkenkäfermengen fehlen gegen Ende des 1. Halbjahres wieder sägefähige Rundholzmengen. Die Sägeindustrie zeigt sich seit Jahrzehnten als verlässliche Abnehmerin für Rundholzmengen aus den heimischen Wäldern. Seit Jahren werden nachweislich Mehrmengen in allen sägefähigen Qualitäten aufgenommen. Die Kapazitäten erhöhen sich seit Jahren, wir benötigen das ganze Jahr über einen kontinuierlichen Rohstofffluss.*



Papier- und Zellstoff

Dr. Kurt MAIER
Präsident Austropapier

Eintrübung am Holzmarkt

Derzeit wird alles unternommen, um die Holzabnahme zu gewährleisten sowie die Lieferkette nicht zu unterbrechen. Die Versorgung mit Faserholz und Sägenebenenprodukten ist sehr hoch und es gibt hohe Lagerstände in der gesamten Holzverarbeitenden Papierindustrie auch mit zusätzlich angelegten Außenlagern. Hier kommt dem weiteren Ausbau der Nass-, Trocken- und Pufferlager eine große Bedeutung zu, um die einhergehenden logistischen Herausforderungen meistern zu können. Die Absatzmärkte der Zellstoff- und Papierindustrie sind gegenwärtig sehr indifferent und angespannt. Die Zellstoff- und Papierpreise fallen seit einem Jahr kontinuierlich und die Marktsituation ändert sich wöchentlich. Insgesamt sind alle heimischen Standorte mit Preissenkungen konfrontiert. Konjunkturbedingt kommt es daher auch zu kurzfristigen Produktionsstillständen, welche wenn möglich für Instandhaltungstätigkeiten genutzt werden. Umso wichtiger ist es für die Zukunft, dass der Wirtschaftsstandort Österreich mit seiner freien Marktwirtschaft gestärkt und gefestigt wird.*



Platte

Dr. Erifried TAURER
Sprecher der
Österreichischen
Plattenindustrie

Die Rohstoffversorgung sowohl mit Faserholz als auch mit Sägeresthölzern ist auf einem sehr guten Niveau, in etlichen Sortimenten besteht eine Überversorgung. Eine Mengenkontingentierung, selbst im Westen ohne nennenswerte Kalamitätsmengen, ist die Folge, aber auch aufgrund der Covid-19 bedingten schwankenden und schwächeren Auftragslage. Inländisches Faserholz wird weiterhin bei konkurrenzfähigen Preisen bevorzugt, Importe sowie Fernbezüge von Rundholz wurden gestoppt.

Die Lager sind in Anbetracht der Produktionsvorschau voll und damit nur bedingt aufnahmefähig. Mengen werden dennoch vertragskonform abgenommen. Damit höherwertige Rundholzsortimente aus dem Wald abfließen und der Säge zum Einschnitt zugeführt werden können, liegt der Fokus auch auf Sägenebenenprodukten.

Die Erwartungshaltung zur Auftragslage ist getrübt, der Ausblick herausfordernd, der saisonbedingte Nachfragerückgang wurde durch die Krise noch verstärkt. Für die kommenden Monate wird mit einem volatilen Markt und einem Marktrückgang von bis zu 20 % im Vergleich zum Vorjahr gerechnet.*



Biomasse

ÖR Franz TITSCHENBACHER
Vorsitzender
Österreichischer Biomasse-
Verband

Die Kalamitätsereignisse der vergangenen Monate sorgten für ein bundesweites Überangebot an Waldhackgut und ein sehr geringes Preisniveau. Die Heizwerke bauen, wo möglich, Lagerbestände auf. Aufgrund mangelnder Nachfolgeregelungen haben einige Holzkraftwerke ihren Betrieb eingestellt, wodurch die Situation weiter verschärft wird. Mittelfristig droht im Anlagenbestand (Raumwärme, Holzkraftwerke und Nahwärme) ein Rückgang von bis zu 3 Millionen Festmetern Energieholz. Die Gründe sind in wärmeren Wintern, besserer Gebäudedämmung und laufend gesteigerter Anlageneffizienz zu suchen. Eine Entspannung der Situation könnte durch eine rasche Umsetzung des von der Regierung angekündigten Ausbaus der Stromerzeugung aus Holz auf 3 TWh erreicht werden. Zudem ist eine Sonderförderung für Erneuerbare Energien in der Fernwärme geplant, mit der neue Nahwärmanlagen umgesetzt werden könnten. Aufgrund der von den Bundesregierungen beschlossenen „Raus aus Öl“-Kesseltauschförderung werden vor allem Pelletskessel errichtet – hier ist von einem steigenden Absatz auszugehen.

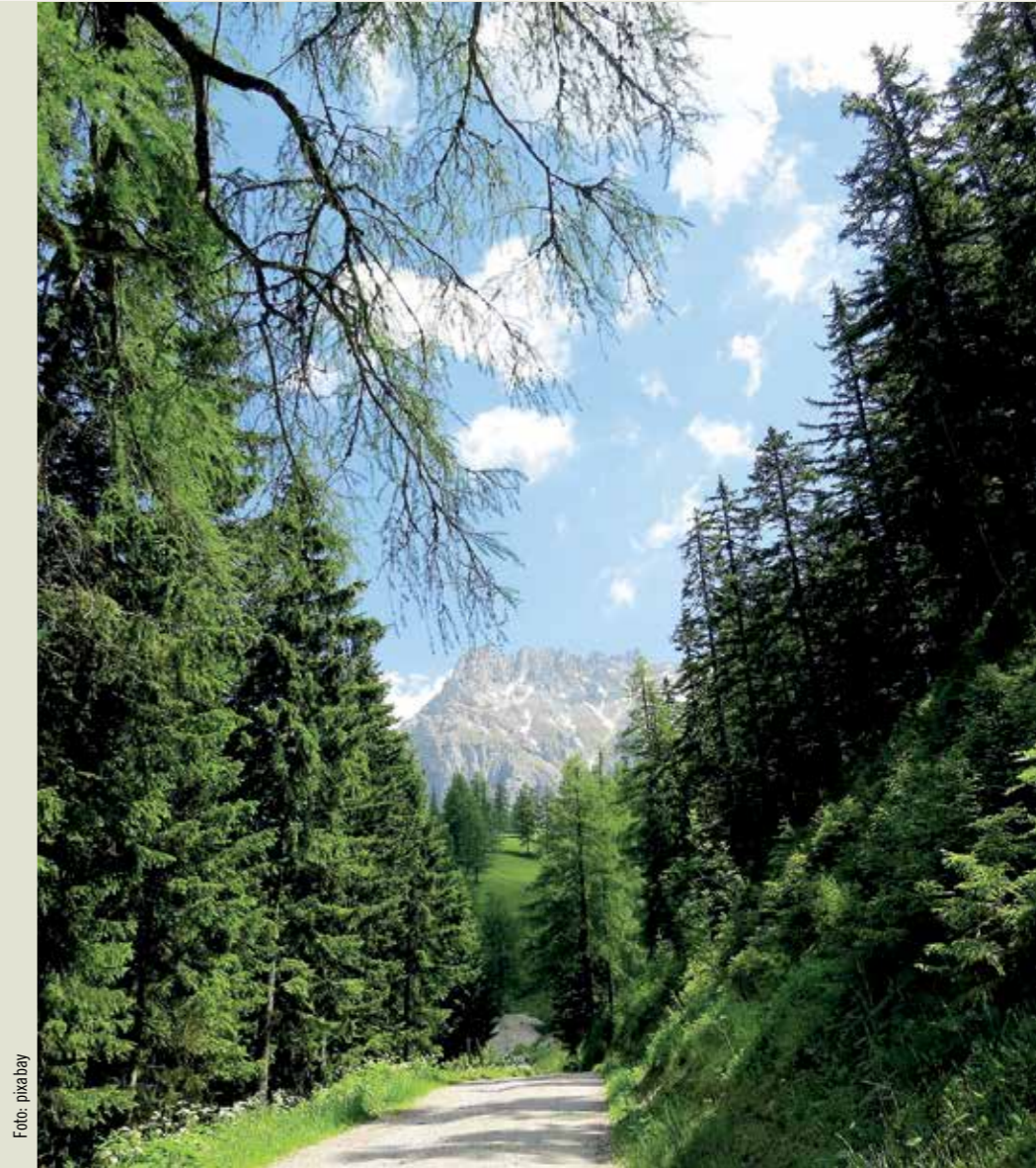


Foto: pixabay



Biodiversität an Forststraßen

Artenreicher Wiesenstreifen am Waldrand.

Forststraßen sind für eine sachgemäße und nachhaltige Waldbewirtschaftung unverzichtbar. Jede Forststraßenerrichtung stellt jedoch einen Eingriff in das Waldökosystem dar und wird deshalb vor allem vonseiten des Naturschutzes kritisch gesehen.

DI GOTTFRIED SCHATTEINER

Die ÖBf AG haben daher im Rahmen des bundesweiten Ländlichen Entwicklung 14-20 Projekts „Forststraßen als Lebensraum“ bestehende, ältere Forststraßen und ihre Böschungen im bewirtschafteten Wald in den Fokus gerückt. Mit dem Ziel diese Sonderstandorte und die dort vorhandene Biodiversität näher zu betrachten.

Böschungsgestaltung und Begrünung

Daraus wurde ein Best-Practice-Handlungsleitfaden entwickelt. Dieser ist in Zusammenarbeit mit mehreren naturschutzfachlichen Institutionen entstanden und soll dabei helfen, naturschutzfachliche Aspekte bei Planung, Neu- und Ausbau, pflegerischer Gestaltung und Instandsetzung von Forststraßen zu berücksichtigen.

Abwechslungsreiche Strukturen sind

günstiger zu bewerten als einförmige Böschungsverläufe und sind daher mit rauer und unregelmäßiger Oberfläche zu gestalten. Es ist die Entscheidung zu treffen, ob überhaupt keine Bepflanzung (z.B. bei mageren Felsböschungen und Pioniertrockenrasen) oder eine Einsaat mit standortangepasstem Saatgut (jedenfalls bei örtlichem Neophytenrisiko oder Erosionsgefahr) erfolgen soll. Vor Ort anfallende Rasensoden sind zur Initialbepflanzung von Böschungen zu verwenden. Wünschenswert ist die Schaffung von buchtigen und gestuften Waldrandsituationen mit strukturiertem Strauchmantel und vorgelagertem Wiesenstreifen.

Wasserleitungsmanagement

Die Anlage von Kleingewässern schafft wichtige Trittsteinbiotope und Laichgewässer für Molche und Froschlurche. Tümpel können auf Straßenebenenflächen eingeplant werden. Bei

Gewässerquerungen können Spezialrohre mit eingeschweißten Querbalken oder Wellblechprofile verwendet werden, die zur Anreicherung von Kleinsubstrat führen und damit für Tiere leichter passierbar sind. Rohrausläufe sind durchgängig zu gestalten ohne frei fallendem Auslauf mit überstehendem Rohr. Eine Trübung von Fließgewässern in Folge des unnötigen Einrieselns von Sedimentmaterial ist zu vermeiden.

Materialentnahmestellen

Häufig liefern kleine Steinbrüche oder Schottergruben das Material für den Forststraßenbau. Nach Fertigstellung derselben unterliegen sie meist keinen Nachnutzungsinteressen. Abbaustellen weisen oft ein besonderes Standortklima und eine hohe Standortvielfalt auf kleinem Raum auf. Bei der Anlage ist daher darauf zu achten, dass durch Sonneneinfall wärmebegünstigte Sonderstandorte entstehen können. Die Abbaustelle ist

durch das Liegenlassen von Steinhaufen, Wurzelstöcken und besonntem Starkholz strukturreich zu gestalten. Außerdem kann die Anlage von Tümpeln und Vernässungen mit eingeplant werden, indem man austretende Sickerwässer dafür nützt.

Neophytenvermeidung

Gebietsfremde Pflanzenarten wie Drüsiges Springkraut und Staudenknöterich treten gebietsweise massiv in Erscheinung. Forststraßen können dabei die Funktion von Ausbreitungslinien erfüllen. Die Überbrückung von großen Entfernungen ist durch Baumaschinen und Eintrag von Bodenmaterial leicht möglich. Die routinemäßige Säuberung der Reifenprofile und Maschinenteile von Samen und Wurzelstücken stellt somit eine einfache Maßnahme gegen unbeabsichtigte Weiterverbreitung dar. Offene Erdflächen sollten mit standortangepasstem Saatgut begrünt werden.



Vermeidung von Falleneffekten

Pfützen: trocknen rasch aus oder werden von Kraftfahrzeugen durchfahren. Dadurch kommen Tiere zu Tode und ihre Eier und Kaulquappen gelangen



Komplettbegrünung der Fahrbahn auf artenreicher Almweidefläche.

nicht zur Entwicklung. Die Fahrbahn soll daher möglichst plan oder bombiert sein und damit frei von Pfützen gehalten werden. Auf selten befahrenen Rückegassen und Traktorwegen können wasergefüllte Radspuren hingegen wertvolle Lebensräume für verschiedenste Tierarten darstellen.

Einlaufschächte und Weideroste: stellen Fallen vor allem für Kleintiere dar. Bei Weiderosten ist eine Entschärfung durch den Einbau von Aufstiegshilfen (z.B. Lochblechelemente) leicht möglich.

Auerhuhn: hält sich im Bereich von Forststraßen zur Nahrungssuche und zur Aufnahme von Steinchen auf. In dichten Waldbeständen kann die Flucht von der Straße bei Annäherung eines Beutegreifers, z.B. Steinadler, erschwert sein. Zur Vermeidung dieser negativen Erscheinungen sind daher die Randlinien entlang der Forststraße buchtig auszuformen. Wandartige Fichtenverjüngung entlang der Forststraße ist zu vermeiden, der Waldbestand neben der Forststraße ist gut durchfliegbar zu gestalten.

Zusammenfassung

Trotz umfangreichem forstlichen Wegebau in den letzten Jahrzehnten gibt es nach wie vor nicht oder nur unzureichend erschlossene Wirtschafts- und Schutzwälder. Damit bei der Errichtung von Forstwegen in Zukunft das Konfliktpotenzial verringert werden kann, ist eine Sensibilisierung für die ökologischen Auswirkungen notwendig. Bestehende Forststraßen können naturschutzfachlich wertvolle Sekundärlebensräume für Tiere und Pflanzen bieten, die in intensiv genutzter Landwirtschaft vielerorts selten geworden oder verschwunden sind. Der nun vorliegende Best-Practice-Handlungsleitfaden soll dabei helfen, naturschutzfachliche Aspekte aller die Forststraßen betreffenden Belange stärker zu berücksichtigen. Es soll zu einer modernen Waldbewirtschaftung beigetragen und dem Anspruch einer ökologisch nachhaltigen Waldbewirtschaftung Rechnung getragen werden.



Strukturreiche Oberböschung auf Holzkrainerwand.



Ein neuer Tümpel als Ausgleich für den Wegebau.



Eine Eidechse auf sonnenerwärmter Felsböschung.



Schutz gegen Verbiss und Fegeschäden

Foto: Anna Fuchsbacher

Jagd ist auch eine wichtige waldbauliche Tätigkeit.

Lärchen, Tannen und Laubhölzer sind die wertvollsten Holzarten für den Mischwald in einem standortsgemäßen Fichten-Nadelwaldgebiet. Ihr ökologischer Wert steht außer Zweifel – sie erhöhen überdies die Stabilität der zunehmend sturmgefährdeten Waldbestände.

OFM DI REINHOLD LICK

Von verschiedener Seite wird daher dringend die Abkehr von Monokulturen hin zu mehr Mischwald gefordert. Diesbezügliche Erfolge können aus der jüngsten Waldinventur entnommen werden, wonach Reinkulturen von Fichte abnehmen und der Anteil an Mischwald zunimmt.

Der Rückgang der Tanne wird darin auf die Zunahme des Wileinflusses durch Verbiss begründet. Auch aus der Praxis hört man immer öfter Klagen, dass das Einbringen von Lärchen als Mischbaumart wegen des Wildes und weiteren Gründen kaum möglich ist. Von Fegeschäden, welche besonders in den ersten Kulturjahren für diese Mischbaumarten oft mit einem Totalausfall verbunden sind, wird in der Fachliteratur wenig berichtet.

Das Angebot an Schutzmittel gegen Verbiss und Fegeschäden ist vielfältig, der Kostenaufwand hierfür ist jedoch sehr hoch. Zaunschutz ist nicht nur aus

Kostengründen sondern auch aus wildökologischer Sicht nicht sinnvoll.

Aus langjähriger Erfahrung möchte ich wirksame und kostengünstige Einzelschutzmaßnahmen gegen Verbiss und Fegeschäden für die Mischbaumarten Lärche, Tanne und Edellaubhölzer aufzeigen. Alle Schutzmaßnahmen wurden im eigenen inneralpinen Nadelwald in 1.100 m Seehöhe, Teil eines Gemeindejagdgebietes, erprobt, wobei Rehwild mit mindestens zehn Stück pro 100 Hektar die Hauptwildart darstellt. Rotwild hingegen kommt hier nur als Wechselwild vor.

Wileinfluss

Voraussetzung für erfolgreiche Schutzmaßnahmen jeder Art in den Forstkulturen ist in erster Linie eine tragbare, dem Lebensraum angepasste Wilddichte. Die Jagd ist daher eine der wichtigsten waldbaulichen Tätigkeiten, damit eine standortsgemäße Naturverjüngung möglich ist und Maßnahmen wie die Anpflanzung

der Forstkultur, ihr Schutz und ihre Pflege sinnvoll und letztendlich auch erfolgreich sein können.

Grundsätzlich braucht nur ein gewisser Anteil von Pflanzen der Mischbaumarten geschützt werden und zwar so viel, damit das Bestockungsziel des Mischwaldes zur Zeit der Hiebsreife erreicht werden kann.

Fegeschutz der Lärche

Nur ein starker Holzpflock

Ab dem zweiten Kulturjahr kann ein Teil gut angewachsener Lärchenpflanzen mit nur einem starken Holzpflock, am besten aus Lärche 25 x 40 mm und einer Länge von einem bis 1,30 m erfolgreich geschützt werden. Dabei ist zu beachten, dass der Holzpflock tief und fest im Boden verankert wird. In Hang und Steillagen ist der Pflock talseitig anzubringen, womit neben wirksameren Fegeschutz eventuell den Pflanzen auch Schutz gegen Schneeschub und Schneedruck gewährt werden kann.



Eine erfolgreich geschützte Lärche im vierten Kulturjahr. Fotos (3): R. Lick



Tanne gegen Fegen bestens geschützt, weiterhin ist nur mehr Verbissschutz erforderlich.



Edeltanne mit zerrissener Schutzhülle nach 14 Jahren.

Zwillingskultur von Fichte und Lärche

Ebenfalls nur an einem Teil von Lärchenpflanzen werden Fichten als schützende Pflanze gegen Fegeschäden mit der Lärche in ein gemeinsames Pflanzloch versetzt. Die Vitalität beider Pflanzen sollte etwa ausgeglichen sein, wie zum Beispiel vierjährig verschulte Fichtenpflanzen mit mindestens zweijährigen Lärchensämlingen. Im Zuge der Kulturpflege kann durch Köpfen der Fichte oder umgekehrt die wertvollere Pflanze gefördert werden. In Hanglagen sind die Fichtenpflanzen aus denselben Gründen wie die Lärchenpflocke unbedingt talseitig anzubringen.

Fege- und Verbissschutz der Tanne

Ob im Unterbau oder auf Kahlflächen kann die Tanne zunächst wie die Lärche mit einem starken Lärchenpflock ab dem zweiten Kulturjahr gegen Fegeschäden geschützt werden. Ein noch besserer Schutz gegen Fege- und Verbissschäden kann erreicht werden, wenn um und über die junge Tanne mit Holzpflock eine kurze Stammschutzhülle (30 cm) als Manschette auf dem letzten Astquirl aufgesetzt wird. Nach jährlichem Höherstellen der Schutzhülle dieser Art sollte die Hülle nach Erreichen der Unterkante in etwa einem halben Meter über dem

Erdboden so verbleiben, bis sie schließlich nach zehn bis 15 Jahren am dicken Stamm zerreißt und entsorgt werden kann.

Tannen werden im Sommer nicht, im Winter aber umso lieber verbissen. Verbissschutz zum Beispiel durch Verstreichen ist daher weiterhin so lange erforderlich, bis die Tanne dem Äser des Wildes entwachsen ist.

Fege- und Verbissschutz der Laubhölzer

Standortsgemäße Edellaubhölzer wie z. B. Bergahorn, Esche, Ulme und Vogelkirsche sind im Nadelwaldgebiet nicht nur eine ökologische Bereicherung, sie können in tieferen Lagen auch wertvolles Nutzholz liefern. Wegen ihres hohen Anspruches an Nährstoffe und Licht eignen sie sich hier besonders gut für die Waldrandgestaltung, wie entlang von Forststraßen.

Geschützter Bergahorn im vierten Kulturjahr

Heisterpflanzen von Laubhölzern, am besten in Größe von 1,50 m +, sind mit den herkömmlichen Monostammschutzhüllen leicht gegen jeglichen Wileinfluss zu schützen: Ein starker Lärchenpflock, etwa 30 x 40 mm in Länge 1,80

m muss zunächst fest und tief im Boden verankert werden. Eine Schutzhülle, nach Bedarf in verschiedener Länge, für Rotwild 1,20 m lang, nach oben versetzbar, für Rehwild mindestens 30 cm lang, wird als Art Manschette um die Laubholzpflanze auf einem Nagel am Holzpflock angebracht. Damit Wind und Sturm die Hülle nicht auf- und abreißen, sollte diese mit einem Stück Draht oder einem dünnen Fichtenast befestigt werden. So geschützte Laubhölzer sind nicht nur gegen Wileinfluss, sondern eventuell auch gegen Schneefall geschützt.

Entlang einer Forststrasse sind die Laubhölzer leicht zu pflegen und gut zugänglich für eine Wertastung. So groß gewachsene Laubhölzer stabilisieren den Trauf des Nadelwaldes und bilden einen schönen Rahmen für ein buntes Waldbild.

Die Erfolgsquote dieser Einzelschutzmaßnahmen an Lärche, Tanne und Edellaubhölzern lag über 90 Prozent.

Wegen des erforderlichen Schutzes an nur einem gewissen Anteil an Mischbaumarten ist diese Art der Einzelschutzmaßnahme auf Kahlflächen oder im Naturverjüngungsbetrieb nicht nur kostengünstig, sondern gegenüber Zaunschutz aus wildökologischer Sicht besonders wildfreundlich für alle frei lebenden Tiere im Wald.

Südtirol – Das große Aufräumen hält weiter an



Der Sturm Vaia hat großflächige Schäden in wirtschaftlich bedeutenden Wäldern verursacht.



Dank des unermüdlchen Fleißes der Waldbauern konnten schon 100.000 Kubikmeter Schnebruchschäden aufgearbeitet werden.

Mit rund 372.000 ha bedeckt der Wald in Südtirol die Hälfte des Landesgebietes und überwiegend handelt es sich dabei um einen Bergwald mit direkter Schutzfunktion. Der Wald ist zu rund 70 % Privatwald und zu 30 % öffentliches Waldeigentum.

IN den letzten eineinhalb Jahren gab es in der Waldbewirtschaftung in Südtirol aufgrund von Naturereignissen eine Ausnahmesituation - die Aufarbeitung der Schäden und die Wiederherstellung der Schutzfunktionen der Wälder sind noch immer voll im Gange.

Sturmereignis „Vaia“ am 29/30. Oktober 2018

Nach dem Sturmereignis Vaia im Oktober 2018 wurde vom Landesforstdienst in Südtirol eine Sturmholzmenge von rund 1.500.000 Vfm geschätzt. Ungefähr 2/3 der gesamten Sturmholzmenge fiel in vier Forststationen an: Welschnofen, Deutschnofen, Kaltenbrunn und St.Vigil in Enneberg.

Die von den Windwurfereignissen betroffene Fläche umfasst in Südtirol insgesamt 5.918 Hektar, das sind 1,7 %

der Waldfläche. 1.463 einzelne Windwurfflächen wurden erhoben und digitalisiert, die maximale Flächengröße beträgt dabei 280 ha, die durchschnittliche Flächengröße beträgt ca. vier Hektar. Die Streuschäden, d. h. einzelne Bäume bzw. kleinere Baumgruppen wurden bis zum heutigen Zeitpunkt nicht erhoben.

Von den Windwurfereignissen waren ausschließlich Wälder in der montanen bis subalpinen Höhenstufe betroffen; in Bezug auf die Waldtypen, traf der Sturm vorwiegend Fichten- oder Fichten-Tannenbestände der montanen Stufe sowie Fichtenbestände in der subalpinen Stufe, nur 9 % der Windwurfflächen liegen in Lärchen- und Zirbenbeständen.

Die Aufarbeitung des Sturmholzes begann unmittelbar - im ersten Monat nach dem Ereignis; der Stand der Arbeiten wurde durch das Forstpersonal laufend erhoben. Ende Februar 2020,

also knapp eineinhalb Jahre nach dem Windwurfereignis, waren bereits rund 1.240.000 Vfm Schadholz aufgearbeitet. dies entspricht rund 80 % der geschätzten Sturmholzmenge.

Nur durch schnell umgesetzte Sofortmaßnahmen der Forstinspektorate zur Freistellung der Erschließungswege sowie durch den großen Einsatz und Fleiß aller Beteiligten vor Ort, aber auch aufgrund der sehr günstig anhaltenden Wetterbedingungen nach dem Ereignis konnte eine so große Sturmholzmenge in so kurzer Zeit aufgearbeitet werden.

Am Höhepunkt der Sturmaufarbeitung - Anfang 2019, waren landesweit ca. 140 Schlägerungsunternehmen mit teils hochmechanisierten Holzerntemaschinen aktiv beschäftigt; darüber hinaus waren bzw. sind auch sehr viele Waldbesitzer selbst bei der Aufarbeitung im Privatwald tätig.

Aus den drei am meisten betroffenen Forstinspektoren Bozen I, Bozen II und Bruneck stammen rund 70 % der bereits aufgearbeiteten Holzmasse, d.h. rund 850.000 Vfm. Landesweit wurde in knapp 1,5 Jahren der zweijährige Hiebsatz aufgearbeitet.

Auf den aufgearbeiteten Windwurfflächen setzen die Forstinspektorate seit Frühjahr 2019 Projekte mit technischen und biologischen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Schutzfunktion um. In den betroffenen Objektschutzwäldern werden auf ca. 1.000 ha technische Maßnahmen und Aufforstungsarbeiten umgesetzt, in den Standortschutzwäldern sind auf rund 1.000 ha Aufforstungen vorgesehen. In den Waldbeständen mit allgemeiner Schutzwirkung werden die Windwurfflächen grundsätzlich der natürlichen Verjüngung überlassen, aber diese Flächen werden über ein Monitoring beobachtet, um eventuell notwendige, integrierende Aufforstungen laufend einzuplanen.

Schneedruckschäden im November 2019

Vom 12. bis 17. November 2019 ereignete sich eine Serie von drei Mittelmeertiefs innerhalb einer Woche, welche durch enorme Schneemengen (1,5 m) das ganze Land lahmlegten. Stromausfälle, Lawinen und große Schneedruckschäden in Südtirols Wäldern waren die Folge.

Mit Stand März 2020 beläuft sich die

Schadholzmenge infolge der enormen Schneemengen - laut Schätzungen des Landesforstdienstes auf rund 900.000 Vfm landesweit. Dies entspricht dem 1,4-fachen jährlichen Hiebsatz in Südtirol. Vor allem die östliche Landeshälfte war von den Schneedruckschäden stark betroffen. In den Forstinspektoren Welsberg, Bruneck und Brixen zusammen, fielen rund 2/3 der gesamten Schadholzmenge an.

Betroffen von den Schneedruckschäden waren vor allem die Baumarten Fichte, Kiefer und Lärche, wobei vor allem die Kiefer - im Verhältnis zur Baumartenverteilung in Südtirol - überdurchschnittlich stark getroffen wurde. Die vertikale Ausdehnung der Schneedruckschäden ist - unabhängig vom Forstinspektorat, sehr groß. Die meisten Schäden sind in den Tieflagen ab 600 m zu verzeichnen, jedoch gab es auch Schneedruckschäden bis an die Waldgrenze hin.

Im Gegensatz zu den Waldschäden durch den Sturm Vaia im Oktober 2018, welcher hauptsächlich große Windwurfflächen hinterlassen hat, haben die Schneedruckschäden eine stark gestreute Verteilung. Auch inmitten geschlossener Waldbestände, wurden immer wieder Einzelpflanzen, Baumgruppen oder Kleinkollektive geworfen oder abgewipfelt.

Eine rasche Aufarbeitung der Schneedruckhölzer ist aus forstwirtschaftlicher Sicht sehr wichtig, um die Ausbreitung der Borkenkäfer einzudämmen oder zu vermeiden. Der Landesforstdienst hat in der Zwischenzeit das Borkenkäfer-Monitoring auf die neuen Schadholzzonen ausgedehnt; er verfolgt die Entwicklung aufmerksam und berät die Eigentümer über entsprechende Maßnahmen, welche eventuell zu treffen sind.

Darüber hinaus ist es so, dass durch die Schneedruckschäden auch sehr viele Wanderwege unterbrochen wurden; auf lokaler Ebene ist hierfür bei der Schadholzaufarbeitung die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure gefragt.

Dank dem Fleiß und dem unermüdlchen Einsatz der engagierten Südtiroler Waldeigentümer, waren in den ersten Monaten dieses Jahres bereits rund 100.000 Festmeter an Schneedruckhölzern aufgearbeitet.

*Angelika Aichner Kössler
Abteilung Forstwirtschaft,
Autonome Provinz Bozen - Südtirol*



Insgesamt sind in den letzten beiden Jahren ca. 2,5 Mio. Kubikmeter Schadholz angefallen.



Am Höhepunkt der Schadholzaufarbeiten waren bis zu 140 Schlägerungsunternehmen gleichzeitig im Einsatz.



Elisabeth Haselwander - Försterin beim burgenländischen Waldverband. Foto: Sonja Friedl

Mit Frauenpower zum klimafitten Wald

Försterin Ing. Elisabeth Haselwander ist seit 2017 beim Burgenländischen Waldverband tätig. Ihr Interesse für die Forstwirtschaft wurde eigentlich erst im Zuge der Ausbildung zur landwirtschaftlichen Facharbeiterin geweckt.

Was hat Dich nach der abgeschlossenen landwirtschaftlichen Berufsausbildung noch bewogen, die Försterschule zu absolvieren?

HASELWANDER Innerhalb der Facharbeiterausbildung lernte ich im Pflichtpraktikum, welches auf einem Bergbaubetrieb in der Hochsteiermark absolviert wurde. Dort sammelte ich die ersten Praxiseindrücke aus der Waldbewirtschaftung. Der Wunsch mein Wissen über die Forstwirtschaft zu erweitern war der Auslöser, nach meinem Abschluss, in den zweiten Jahrgang der Forstschule einzusteigen.

"Der Weg zum klimafitten Wald kann nur gemeinsam mit allen in der Wertschöpfungskette Wald und Holz gemeistert werden."

Elisabeth Haselwander

Der Beruf des Försters galt lange Zeit als eine Männerdomäne. Wie siehst Du als Frau dieses Berufsbild heute?

HASELWANDER Zu meiner Zeit in der Försterschule befanden sich bereits in jedem Jahrgang einige Mädchen, die sich für die forstliche Ausbildung entschlossen hatten. Im Laufe meines Berufsweges begegnen mir bis heute immer mehr Frauen in den verschiedensten forstlichen Sparten. Aus meiner Sicht ist ein kollegiales Miteinander, ohne Differenzierung die Basis für eine erfolgreiche Arbeit.

Welche Berufserfahrungen konntest Du bisher in deiner Laufbahn

sammeln und in welchen Bereichen der Forstwirtschaft warst du tätig?

HASELWANDER Die erste Station führte mich zu einer Agrargemeinschaft in der Steiermark, wo ich mit Erhebungen zur Forsteinrichtung beauftragt war.

Nach etwa einhalb Jahren wurde ich von einem Forstbetrieb ins Burgenland geholt. Der Aufgabenbereich im Betrieb umfasste die Materialbuchhaltung und Logistik. Die Berufserfahrungen in diesem forstlichen Wirtschaftsbetrieb haben mein Berufsbild bis heute geprägt. Ein weiterer Meilenstein in meinem forstlichen Werdegang war die Zeit an einer forstlichen Ausbildungsstätte als Fachreferentin für die verschiedensten Bereiche des Holzverkaufes bis hin zur Forsteinrichtung. Nach dreieinhalb Jahren wechselte ich zu meinem derzeitigen Arbeitgeber, der Burgenländischen Waldverband GmbH, wo ich in den verschiedensten Bereichen, von der Beratung bis zur gemeinschaftlichen Holzvermarktung und Abrechnung tätig bin.

Was ist Dir in Deiner jetzigen Tätigkeit besonders wichtig? Wo siehst Du die größte Herausforderung im heutigen Berufsalltag?

HASELWANDER Das Burgenland ist geprägt von einer Kleinstwaldbesitzstruktur, die in ihrer Individualität entsprechende Beratung und Betreuung benötigt. Wichtig ist die fachlich kompetente Unterstützung der Waldbesitzer bei der Umsetzung von Pflege- und Bewirtschaftungseinsätzen. Die größte Herausforderung besteht wohl darin, auch den Burgenländischen Kleinstwald klimafit für kommende Generationen zu machen.

Was verstehst Du unter klimafitem Wald für kommende Generationen beziehungsweise wie sieht der Weg dorthin aus?

HASELWANDER Grundsätzlich muss mit den vorhandenen Beständen und Baumarten gearbeitet werden. Die sukzessive Umwandlung hin zu einem klimafitten Wald, bedarf längerer Planungszeiträume mit zielgerichteten Bewirtschaftungskonzepten. Sich stets ändernde Rahmenbedingungen, bedingt durch Klimawandel, Holzmarkt oder marktbeeinflussende Krisen erfordern flexible und laufende Adaptierung dieser Konzepte. Der Weg zum klimafitten Wald kann nur gemeinsam mit allen in der Wertschöpfungskette Wald und Holz gemeistert werden. Die vordringlichste Aufgabe für den Waldverband dabei ist durch zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit die Vielzahl der Kleinwaldbesitzer zu erreichen und mit auf den Weg zu nehmen.

Vielen Dank für das Gespräch!



„Königsdisziplin“ Fallkerb und Fällschnitt beim Gebietsentscheid der LJ Waldviertel. Foto: S. Schneider

Wenn der Beruf zur Berufung wird

MEIN Name ist Ing. Christina Vogler und ich komme aus Steinbach bei Brand-Nagelberg. Ich bewirtschafte gemeinsam mit meiner Mutter und meinen beiden Schwestern den elterlichen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb. Dies ist ein Milchviehbetrieb mit Acker-, Grünland- und Waldflächen.

Dadurch prägt mich das Thema Forst schon seit meiner Kindheit und wurde durch meine schulische Ausbildung (Fachschule Edelhofer und Francisco Josephinum) weiter verstärkt. Dies hat mich dazu bewegt, zusätzlich zu meiner Ausbildung den Forstfacharbeiter abzuschließen.

Mehrfache Landessiegerin

Während meiner Ausbildung habe ich auch schon bei zahlreichen Waldarbeitsmeisterschaften, die bis heute mein großes Hobby sind, auf Bundes- und Landesebene erfolgreich mitgemacht. Dies führte insgesamt zu neun Landessiegen, zwei Staatsmeistertiteln und zahlreichen weiteren Platzierungen. Seit 2012 trainiere ich auch mit Unterstützung eines Lehrers vom Edelhofer die Forstwettkampfgruppe der Fachschule Edelhofer.

Die Faszination der Waldarbeit ließ mich aber weiterhin nicht los und so fing

ich 2013 in einem regionalem Forstunternehmen zu arbeiten an. Anfangs standen für mich die Arbeiten mittels Traktor und Seilwinde sowie die Rückung mit Traktor und Krananhänger am Programm. Aber auch das schneiden mit der Motorsäge war oft ein Tagesordnungspunkt. Nach einigen Monaten bekam ich dann einen Forwarder zur Holzrückung.

Die Arbeit als Forwarderfahrerin machte ich bis Sommer 2019 und dann entschloss ich einen weiteren Firmenwechsel anzutreten um eine neue Herausforderung anzunehmen.

Seitdem bin ich Harvesterfahrerin in einem Forstunternehmen (Bock GmbH) aus der Gemeinde Japons. Somit habe ich eine weitere große Leidenschaft für mich entdeckt. Dadurch ist für mich mein Beruf zur Berufung geworden.

Zukunftsperspektive Forstwirtschaft

Ich kann es sicher weiterempfehlen auch als Frau diesen Beruf zu wählen, auch wenn es in einer Männerdomäne ist. Wenn man etwas aus Überzeugung macht, bzw. lebt, dann leistet man Großartiges. Denn alles was man gern macht, macht man bekanntlich auch gut.



Der Harvester Komatsu 931XC ist seit Sommer 2019 mein Arbeitsgerät. Foto: privat



Gemeinsames Foto mit meinem Chef Adolf Bock im Wald. Foto: privat

Literatur



Er ist da

Der Wolf kehrt zurück

Nicht zuletzt aufgrund der angelaufenen Weideseason mehren sich wieder die Meldungen über Wolfsrisse. „Er ist wieder da“, so tönt mittlerweile der jährliche Ruf quer durch Österreich. Der Wildbiologe Dr. Klaus Hackländer, Professor an der Universität für Bodenkultur, Wien (BOKU) hat im Mai ein Buch mit eben diesem Titel herausgegeben. Darin werden insgesamt 40 Fragen beantwortet, die da lauten: Warum kommt der Wolf erst jetzt zu uns? Ist der Wolf gefährlich für Menschen? Wie viele Wölfe verträgt das Land? Was passiert, wenn die Almwirtschaft aufgegeben wird? Wie werden wir die Wölfe wieder los? Die wissenschaftlichen Fakten dazu sind in leichter und flüssig zu lesender Form aufgearbeitet, darüber hinaus ist das Buch spannend zu lesen. Erster Höhepunkt ist aber bereits das von Tobias Moretti verfasste Vorwort, der unter anderem meint: „So wie noch Anfang des letzten Jahrhunderts, zu Zeiten unserer Großeltern, eine völlig übersteigerte Dämonisierung des Wolfes stattgefunden hat, wird er jetzt oft - ebenso irrational - positiv mythologisiert, als Symbolfigur eines vermeintlichen Renaturierungsprozesses.“ Insgesamt eine Empfehlung an alle, die sich ein objektives Bild zum Thema „Wolf“ verschaffen wollen. Übrigens schon das zweite Buch von Hackländer zum Thema Wolf in kurzer Zeit. Erschienen im Ecowin Verlag und es kostet 24 €. ISBN-10: 3711002587

Di Martin Höbarth

Meinungen aus dem Buch:

„In der Wolfsdiskussion brauchen wir weder Panikmache noch Verharmlosung, sondern nackte Fakten!“

Benedikt Terzer,
Geschäftsführer
Südtiroler Jagdverband



V.l.n.r.: FD Franz Lanschützer (LK Sbg.), Franz Kepplinger (Obm. WV OÖ), Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter (Obm. WV Ö), Waldbesitzer Gottfried Pachinger, DI Andras Teufer (GF BFZ), Johann Weinzing (Obm. BFZ)

Waldbesitzer Gottfried Pachinger hat in den letzten drei Jahren 30 % von seiner Waldfläche (Gesamtwaldfläche 18 ha) durch Sturm und Borkenkäfer verloren. Für Obmann Rudolf Rosenstatter und Obmann Franz Kepplinger Anlass genug, Gottfried Pachinger in Freistadt (OÖ) zu besuchen und sich selbst ein Bild von der tristen Situation zu machen. Beim gegenseitigen Gespräch wurde eine verlässliche Partnerschaft vor allem in Krisenzeiten als Schlüssel zum Erfolg identifiziert. Dazu zählen für Pachinger einerseits der Waldverband OÖ im Rahmen der Waldbewirtschaftung und gemeinschaftlichen Holzvermarktung. Andererseits der Verein der Bäuerlichen Forstpflanzenzüchter (BFZ) im Bereich der Bereitstellung qualitativ hochwertiger Forstpflanzen und Beratung sowie Mithilfe bei der Neubegründung. Nur gemeinsam kann in dieser schwierigen Zeit eine klimafitte Aufforstung der Schadflächen vorangetrieben werden.

Foto: R. Hinterberger, WV Oberösterreich



Aufforstung und Stammzahlreduktion

In Hinblick auf den Klimawandel und seine Folgen ist die Wahl der Baumarten und des Pflanzmaterials ein wichtiger Hebel, um der Schadensanfälligkeit entgegenzuwirken. Die Stammzahlreduktion verbessert die Stabilität, Vitalität und Qualität der Bestände. Der neue Bildungsfolder bietet einen Überblick worauf bei der Wiederbewaldung und der Stammzahlreduktion zu achten ist. Als WaldbesitzerIn entscheiden Sie heute über Ihren Wald von morgen.

Der Folder und die Broschüre können über Ihren Waldverband, bzw. Ihre Landwirtschaftskammer kostenlos bezogen werden und stehen auch digital auf www.waldverband.at zum Download zur Verfügung.



Durchforstung in Laub- und Nadelwaldbeständen

Warum soll durchforstet werden? Wie beeinflusst die Durchforstung das Wachstum des Einzelbaumes? Wie beeinflusst die Durchforstung die Bestandesqualität? Wie wirkt sich die Durchforstung auf die Stabilität eines Bestandes aus? Welche ökonomischen Vorteile bringt die Durchforstung? Die Antworten dazu finden Sie in dieser Durchforstungsbroschüre.



Vermarkten und verarbeiten Sie Wildbret?

Dann werden Sie Teil von **WILDES ÖSTERREICH** und registrieren Sie sich jetzt kostenlos! **WILDES ÖSTERREICH** ist "die" österreichische Online-Plattform mit eigener App für heimisches Wildbret aus Jägerhand!

JAGD ÖSTERREICH, der Zusammenschluss der neun Landesjagdverbände hat das Netzwerk www.wild-oesterreich.at gegründet, um Anbieter von heimischem Wildbret, Kunden und Genusspechte aus ganz Österreich zu vernetzen.

Das gemeinsame Ziel der Landesjagdverbände ist es, das österreichische Wildbret in die breite Bevölkerung zu tragen, um die Wertschätzung gegenüber diesem regionalen Naturprodukt zu steigern. Das Wildbret aus österreichischer Jägerhand ist ein ausgezeichnetes Lebensmittel, äußerst schmackhaft und genießt durch seine vielen **Ernährungsvorteile** einen erstklassigen Ruf in der Haubenküche – nun soll

es auch in den Küchen aller Österreicherinnen und Österreichern Einzug halten.

Einzigartige Chance

Professionelle Wildbretvermarktung war nie leichter und die Nutzung der nationalen Plattform ist absolut kostenlos. Die Registrierung dauert nur wenige Minuten und ist in kurzen Schritten abgeschlossen. Jägerinnen und Jäger benötigen zur Registrierung lediglich ihre Jagdkartennummer, Unternehmen ihre GLN-Nummer – einfach auf der Seite der WKO oder im Gewerbeschein zu finden. **Heimische Direktvermarkter, Manufaktoren** (Veredelungsbetriebe), **Großhändler**

und **Gastronomen** können ganz einfach ein Profil mit ihren Angeboten anlegen und profitieren durch die professionelle Vermarktung des Netzwerkes und der **mobilen App**: Website oder **App** aufrufen, Vermarktungskategorie auswählen, Betriebs- und Kontaktdaten eintragen, Angebote ankreuzen – fertig. Schon sind Sie für die Vernetzung mit neuen Kunden startklar!

Die eigens eingerichtete Favoritenfunktion der **Handy-App** bietet die einzigartige Möglichkeit, all Ihre Kunden innerhalb von Sekunden über aktuelle Angebote auf Knopfdruck noch aus der Wildkammer heraus zu informieren. Zusätzlich ist die moderne Plattform mit einer interaktiven Karte ausgerüstet, die alle Anbieter in der Umgebung anzeigt, sodass interessierte Nutzer den Weg zu teilnehmenden Gastronomiebetrieben auch unterwegs und im Urlaub zielsicher finden können. Ebenfalls hält **WILDES ÖSTERREICH** nützliche Informationen für die Verarbeitung, Zubereitung und zahlreiche Rezept-Ideen für die moderne Küche parat. Mit interessanten Expertenvideos, Ernährungstipps und Informationen zu regionalen Besonderheiten, will **JAGD ÖSTERREICH** allen interessierten Menschen Lust auf Wildbret machen. Der moderne Auftritt soll zudem das Wissen über die Vorteile von regionalem Wildbret einem großen Publikum zugänglich machen und gleichzeitig den Konsum durch effiziente Öffentlichkeitsarbeit steigern. Das verbreitete Problem der Ungewissheit über mögliche Bezugsquellen von Wildbret wird durch die von **JAGD ÖSTERREICH** gegründete Plattform nun gelöst. Nutzen Sie die Chance und werden auch Sie Botschafter des "wilden Genusses" unter: www.wild-oesterreich.at/anbieter oder tauchen Sie selbst ein in die Welt der Wild Kulinarik.

www.pronaturshop.at
+43 (0) 7662 8371 20

ProNaturShop
ROITHER

200 Stk. Markierstäbe
jetzt auch in BLAU
€ 125,00 inkl. Ust. € 146,45

AKTION



Die Tafel zum „Verhalten im Wald“ gibt einen schnellen Überblick, was im Wald erlaubt und was verboten ist. Quelle: LK OÖ



Auf dem YouTube-Kanal der Landwirtschaftskammer werden aktuelle Themen in Kurzvideos auf den Punkt gebracht. Quelle: LK OÖ

YouTube-Kanal der Landwirtschaftskammer

Seit Anfang Mai hat die Landwirtschaftskammer einen eigenen YouTube-Kanal, auf dem land- und forstwirtschaftliche Beratungsvideos abgerufen werden können. Erstellt werden diese Videos von den jeweiligen Fachberatern. Die Kurzfilme sind nur wenige Minuten lang, bringen dafür aber das Wesentlichste zu aktuellen Themen auf den Punkt. Alle YouTube-Videos sind auch von lk-online (ooe.lko.at) aus erreichbar. Indem Sie auf den jeweiligen Fachbereich gehen, gelangen Sie direkt auf die gewünschten Videos.

Im Menü Forst/Waldbau & Forstschutz beispielsweise sind waldbauliche Fragen filmisch aufbereitet. Folgende Videos sind bereits verfügbar:

- Wertholzsubmission
- Fangbaumvorlage
- Borkenkäferbäume schnell erkennen
- Verhalten im Wald
- Wildschaden Fristen
- Formschnitt
- Storanet richtig ausbringen
- Großer Brauner Rüsselkäfer

Wenn Sie auf lk-online den Forst-Newsletter der Landwirtschaftskammer abonniert haben, werden Sie automatisch informiert, sobald ein neues Video verfügbar ist. Um den Newsletter zu abonnieren gehen Sie auf ooe.lko.at. Auf der Startseite zunächst „Oberösterreich“ und dann „LK-Info“ wählen. Jetzt sind Sie beim Anmeldeformular für den Newsletter angelangt. Achtung, vergessen Sie nicht den Fachbereich „Forst“ anzuhaken.

Neue forstliche Info-Angebote der LK

Die Landwirtschaftskammer OÖ hat ihr Informationsangebot erweitert. Seit Mai gibt es forstliche YouTube-Videos für Waldbesitzer sowie eine Info-Tafel für Waldbesucher.

DR. CHRISTIAN ROTTENSTEINER

Gerade in Zeiten der Corona-Pandemie wird der Wald verstärkt zur Erholung besucht. Häufig sind sich Erholungssuchende allerdings nicht bewusst, dass im Wald nicht jegliche Art der Erholung erlaubt ist. Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich hat daher eine Tafel erstellt auf der ersichtlich

ist, was im Wald zulässig ist und was man besser bleiben lässt. Die Hinweistafeln sollen zu einem besseren Miteinander von Waldbewirtschaftern und Waldbesuchern beitragen. Die Hinweistafeln können via Selbstabholung bei der Bezirksbauernkammer oder beim Kundenservice der Landwirtschaftskammer in Linz zum Preis von derzeit 35 € bezogen werden.

FORSTDienstleistungen NUSSBAUMER
 Michael Nussbaumer · Kiesenberg 13 · 4531 Kematen · +43 (0) 650 / 48 13 768 · michael.nussbaumer@outlook.at

<p>Dienstleistungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufforstung und Pflege - Erst- bis Enndurchforstung - motormanuelle u. vollmechanisierte Schlägerung - Bringung - Spezialbaumfällung, Abtragung - Hackschnitzelerzeugung - Wurzelstockfräsen 	<p>Vielseitiger Maschinenpark</p> <ul style="list-style-type: none"> - kompakter Harvester - 8,5 t Seilwinde - bodenschonender Rückewagen - Hackmaschine mit Holzspalter - Forstmulcher für Großflächen und Einzelstockentfernung
<p>Ihre Vorteile</p> <p>Abwicklung und Organisation Durchführung aus einer Hand durch breit aufgestellten Maschinenpark</p> <p>Bodenschonende und wirtschaftliche Arbeitsweise Verhinderung von Flurschäden und Ermöglichung von Arbeiten auf engem Raum sowie in Hanglagen durch Harvester mit nur 10 t Gesamtgewicht, 2,5 m Außenbreite und 9,5 m Kran</p> <p>Fachkräfte Durchführung der angebotenen Dienstleistungen ausschließlich von geprüften Forstfacharbeitern</p> <p>Kiesenberg 13 · 4531 Kematen · +43 (0) 650 / 48 13 768 · michael.nussbaumer@outlook.at</p>	



BWV Stand Messe Wels Foto: Hinterberger, BWV OÖ

BWV OÖ-Stand bei der Agraria 2020

Vorankündigung
 Bei der diesjährigen Agraria Messe Wels von 25. bis 28. November 2020 ist der Waldverband OÖ in gewohnter Art und Weise wieder mit einem Informationsstand vertreten. Interessierte Waldbesitzer und Mitglieder des Waldverbandes OÖ haben bei ihrem Messebesuch die Möglichkeit, sich am Messestand über Neuigkeiten rund um den Waldverband OÖ und über die aktuelle Holzmarktlage zu informieren. Der Waldverband OÖ freut sich auf zahlreichen Besuch und auf interessante Holzgespräche.

- Waldbetreuung
- Holzschlägerung
- Harvestereinsätze
- Holztransporte
- Holzvermarktung
- Aufforstung/Pflege

www.holzmesse.info

MESSEGELEND
KLAGENFURT

HOLZ MESSE & BAU KLAGENFURT

NEUES DATUM
**14.-17.
OKT.
2020**



Fotoquelle: Kärntner Messen Klagensfurt

Internationale Holzmesse/Holz&Bau

DAS Flaggschiff der Kärntner Messen, die „Internationale Holzmesse/Holz&Bau“, findet heuer vom 14. bis 17. Oktober 2020 statt. Die Messe hat durch die Absage sämtlicher branchenrelevanter Veranstaltungen ein Alleinstellungsmerkmal und setzt damit ein starkes Signal in Richtung Neubeginn. Damit ist sie die einzige Fachmesse im mittel- und südeuropäischen Raum, die in diesem Jahr stattfindet.

Messepräsidentin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz und Geschäftsführer Dr. Bernhard Erler sehen die „Internationale Holzmesse/Holz&Bau“ als wichtiges

Instrument zur Wirtschaftsbelebung: „Gerade jetzt ist es wichtig, der Branche eine Plattform der Vernetzung zu bieten. Die Holzmesse steht in schwierigen Zeiten mit vollem Einsatz hinter der Forstwirtschaft, der Holz- und Sägeindustrie und dem Holzhandwerk.“

Ausstellungsbereiche

Neben den traditionellen Bereichen Sägewerkstechnik, Bio-Energie, Transport & Logistik, Holzbau-Technik & Holzprodukte, Tischlerei-Bedarf & Ausstattung“ und „Treffpunkt



Für alle Leser des „Waldverband Aktuell“ hat die Messe noch ein besonderes Zuckerl parat. Mit dem QR Code erhalten Besucher an einem der Messtage einen kostenfreien Eintritt (14 € Ersparnis pro Ticket), einfach QR Code scannen bzw. Ticket online bestellen mit dem Promotion Code Waldverband2020 unter www.karntnermessen.at/holzmesse-gratis-ticket.

Jagd“ bietet die Innovation Area im Bereich Holzbau Einblicke in zukünftige Trends.

Forstwirtschaft

Der wohl prominenteste und größte Ausstellungsbereich innerhalb der Internationalen Holzmesse/Holz&Bau ist traditionell der Bereich Forstwirtschaft. Das Angebot umfasst Holzernte und Seilkrantechnik, Maschinen für die Aufforstung, Forstwerkzeuge bis hin zu Forst- und Sicherheitsbekleidung. Auch das Rahmenprogramm erhält neben den klassischen Veranstaltungen einen neuen Touch. Der traditionelle Holzhandelstag, die Österreichische Forstunternehmer-tagung, der schon traditionelle Waldbauerntag, ein Dämmerschoppen der Zimmerer wird noch verstärkt durch einen Get-together-Branchentreff für die gesamte Holzbranche. Arbeitsbekleidungs-Modeshows und Holzschnitzbewerbe geben der Messe noch mehr Erlebnischarakter.

Mit 21.000 Fachbesuchern im Jahr 2018 zählt die Messe nach wie vor zu den Top-Branchentreffs der Entscheidungsträger.

Daten & Fakten

Internationale Holzmesse/Holz&Bau
Mittwoch, 14. bis Samstag, 17. Oktober 2020
Ausstellungsfläche: 50.000 m²
Öffnungszeiten: 9 bis 18 Uhr
Tageskarte: 14 €
Infos Webseite: www.holzmesse.info
Facebook: www.facebook.com/karntnermessen

Waldverbände in Österreich

„Mehr als 70.000 Waldbesitzer vertrauen uns, denn...“

Gemeinsam stehen wir für:

- Aktive Waldbewirtschaftung zur Sicherung des Einkommens
- Nachhaltige Nutzung des vorhandenen Potenzials
- Eigenverantwortung der Mitglieder

Unsere Mitglieder profitieren durch:

- Professionelle Waldbetreuung**
Von individuellen Einzelmaßnahmen bis zu ganzheitlichen Bewirtschaftungskonzepten.
- Organisation und Durchführung der Holzernte**
„One-Stop-Shop“ – Ein Ansprechpartner von der Beratung bis zur Holzvermarktung.
- Optimale Holzvermarktung**
Transparente und besicherte Abwicklung beim Holzverkauf schafft Vertrauen.

Ihre kompetenten Ansprechpartner:

Ihre kompetenten Ansprechpartner finden Sie bei Ihren Landesverbänden in den Bundesländern oder unter www.waldverband.at/de/landesverbaende/.



**HACKGUTERZEUGUNG
SCHWARZENLANDER
WEYREGG**

**Einzug links & rechts
Holzspalter
10m Drehkran**

0660 / 48 7 69 69

fb.me/SchwarzenlanderBernhard hackguterzeugung.schwarzenlander@gmx.at

LUHEMETSBERGER GmbH

**DER WEG IST DAS ZIEL:
WEGBAU
WEGESANIERUNG**

+43 (0) 664 40 18 195
office@lu-hemetsberger.at
www.lu-hemetsberger.at

WV
waldverband
österreich

Waldverband *aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

*Anzeigenschluss
für die Ausgabe 4/2020 ist der
15. September 2020*

Mit einer Einschaltung im „Waldverband aktuell“ erreichen Sie auf einfache Art und Weise rund 72.000 engagierte österreichische Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer. „Waldverband aktuell“ bietet namhaften und mit der Forstwirtschaft eng in Kontakt stehenden Firmen Platz für Einschaltungen. Diese können in dem österreichweit erscheinenden Bundesteil oder aber in einem je nach Bundesland speziell gestalteten Landesteil erscheinen.

Kontakt:
Waldverband Österreich
Schaufelgasse 6, 1015 Wien
Tel.: 01/53441-8596
E-Mail: m.woehrle@lk-oe.at



HERBSTAUFFORSTUNG EINE ALTBEWÄHRTE METHODE

NEU

**Forst-Wasserspeichergranulat – ein Hilfsstoff
im Kampf gegen die Trockenheit – ab Herbst 2020 erhältlich!**

Mehr zu diesem Thema finden Sie unter www.bfz-gruenbach.at

Jetzt Forstpflanzen bestellen!

- Wir bieten:**
- Alle Forstpflanzen für Ihre Aufforstung im Wald
 - Containerpflanzen bei Fichte und Lärche
 - Christbaumpflanzen verschiedener Herkünfte
 - Sträucher und Landschaftsgehölze

- Unsere Vorteile:**
- Herkunftssicherheit für Ihr Wuchsgebiet und Höhenlage
 - Garantiert frisch (keine Einschlagware)
 - Österreichische Qualitätsforstpflanzen

Bestell- und Beratungsmöglichkeiten bieten Ihnen die Mitarbeiter direkt in unseren Forstgärten.

Wir sind unter folgenden Telefonnummern erreichbar:

Helbetschlag bei Freistadt, Tel.: 07942/73407

Mühldorf bei Feldkirchen, Tel.: 07233/6533

Frankenmarkt, Tel.: 07684/8850

Forstgarten Hagenberg bei Mistelbach (NÖ), Tel.: 0664/1224789

BFZ - BÄUME FÜR DIE ZUKUNFT

Helbetschlag 30 • 4264 Grünbach • Tel. 07942/73407 • Fax 07942/73407-4 • office@bfz-gruenbach.at

www.bfz-gruenbach.at

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

*Die nächste Ausgabe erscheint
Mitte Oktober 2020*

Sie können die Ausgaben der jeweiligen Landeswaldverbände auch online unter www.waldverband.at/mitgliederzeitung/ nachlesen.

Österreichische Post AG MZ 02Z032493 M Waldverband Steiermark Verein,
Krottendorfer Straße 79, 8052 Graz, Retouren an Postfach 555, 1008 Wien